

2) Nebensätze und Nominalisierung

Merken Sie sich:

Nominalstil bedeutet, dass man einen Sachverhalt kürzer ausdrückt, indem das Verb eines Nebensatzes nominalisiert wird, der Nebensatzkonnektor entfällt und der Satz auf diese Weise verkürzt wird.

Verwenden Sie in Ihrer Stellungnahme sowohl Nebensätze als auch den Nominalstil, damit Ihr Text stilistische Varianten aufweist.

Tipp

Bevor Sie die folgenden Aufgaben lösen, wiederholen Sie bitte unbedingt die Nebensätze!

Übersicht 1: Die wichtigsten Nebensatzkonnektoren, Präpositionen und adverbialen Bestimmungen bzw. Hauptsatzkonnektoren

Bedeutung	Nebensatz	Präposition (Nominalisierung)	adverbiale Bestimmung, Hauptsatzkonnektoren
Grund	weil, da, zumal	wegen, aufgrund, aus, vor	denn, nämlich, aus diesem Grund
Folge	sodass, so ... dass, ohne ... dass	infolge (von), mit der Folge, ohne	deshalb, deswegen, daher, darum, folglich, infolgedessen, also
Zweck	damit, um ... zu	zu, zwecks	zu diesem Zweck, dafür, dazu, in der Absicht
Instrument, Mittel	indem, dadurch ... dass,	durch, mithilfe (von)	so, auf diese Weise, dadurch, damit
Bedingung, Voraussetzung	wenn (nicht), falls, sofern	bei, mit, ohne	in diesem Fall, dann, sonst, andernfalls
Einschränkung, Einräumen	obwohl, obschon, obgleich, je nachdem, ...	trotz, ungeachtet, entsprechend	dennoch, trotzdem, aber, doch, sondern, zwar ... aber
Gegensatz, Widerspruch	während, wohingegen	gegenüber, im Gegensatz zu	demgegenüber, dagegen, indessen, jedoch
Art und Weise, Vergleich	statt dass/ ... zu, ohne dass/ ... zu, insofern als, je ... desto	statt, ohne	stattdessen
Zeit	(immer) wenn, als, sooft, während, solange, bis, seit(dem), bevor, ehe	bei (jedem), in, an, während, bis (zu), seit, von, vor, nach, gleich nach	währenddessen, seitdem, seither, danach, dann, davor, zugleich, anfangs

Übersicht 2: Subjekt- und Objektsätze, Relativsätze

Bedeutung	Nebensatz	Beispiel	Umformung
Subjektsatz (NS ist das Subjekt des HS)	1. dass 2. ob 3. Fragewort	1. Ich freue mich, dass du gekommen bist. 2. Ob dieses Problem bald gelöst wird, ist fraglich. 3. Warum sich die Situation geändert hat, ist allgemein bekannt.	1. Dein Kommen freut mich. 2. Die baldige Lösung dieses Problems ist fraglich. 3. Der Grund für die Änderung der Situation ist allgemein bekannt.
Objektsatz (NS ist das Objekt des HS)	1. dass 2. ob 3. Fragewort 4. Infinitivkonstruktion 5. mit „wie“ eingeleiteter NS	1. Man hat sich daran gewöhnt, dass man die Bildung seiner Kinder aus eigenen Mitteln finanzieren muss. 2. Ich persönlich zweifle daran, ob der Wille zur Reform besteht. 3. Viele Menschen erkundigen sich danach, wer für diese Situation verantwortlich ist. 4. Sie freuen sich darüber, zum Fortschritt ihrer Kinder beigetragen zu haben. 5. Sie spüren, wie sie ihren Einfluss verlieren.	1. Man hat sich an die Finanzierung der Bildung seiner Kinder aus eigenen Mitteln gewöhnt. 2. Ich persönlich zweifle am Bestehen des Willens zur Reform. 3. Viele Menschen erkundigen sich nach den Verantwortlichen für diese Situation. 4. Sie freuen sich über ihren Beitrag zum Fortschritt ihrer Kinder. 5. Sie spüren den Verlust ihres Einflusses.
Relativsatz (bestimmt ein Nomen im HS näher)	Relativpronomen: der, die das ...	Es handelt sich um Getränke, die einen hohen Alkoholgehalt aufweisen.	Es handelt sich um Getränke mit einem hohen Alkoholgehalt.

Übung 1

Fortsetzung Thema 8: Öffentlicher Nahverkehr (Grafik Seite 45)

⇒ **Leitpunkt: Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln in Ihrem Heimatland**

Verbinden Sie die Sätze mit den geeigneten Nebensatzkonnektoren aus den Übersichten.

Beispiel:

Meiner Ansicht nach wird es in Zukunft kein bestimmtes dominierendes Verkehrsmittel geben. Grund: Moderne mobile Gesellschaften brauchen ein flexibles Angebot an unterschiedlichen Transportmitteln

Meiner Ansicht nach wird es in Zukunft kein bestimmtes dominierendes Verkehrsmittel geben, *da* moderne mobile Gesellschaften ein flexibles Angebot an unterschiedlichen Transportmitteln brauchen.

1) Einräumen: Das Auto ist für Privathaushalte mit hohen Kosten verbunden. Niemand will darauf verzichten. Zweck: Man will seine individuelle Bewegungsfreiheit nicht verlieren.

2) Voraussetzung: Ein zukünftiges Verkehrssystem muss diese Faktoren berücksichtigen. Es wird erfolgreich und effektiv sein.

3) Aus diesem Grund müssen öffentliche Verkehrsmittel mit dem Individualverkehr in der bestmöglichen Weise kombiniert werden. Mittel: Große und sichere Parkmöglichkeiten werden an zentralen Haltestellen geschaffen, die Fahrkarten müssen für alle erschwinglich sein.

Übung 2 – Wandeln Sie die Nominalkonstruktion in einen Nebensatz um.

Beispiel:

Aufgrund der zunehmenden Globalisierung ist es wichtig, den Zugang aller zu neuen Technologien sicherzustellen. (die Welt wächst zusammen)

Weil die Welt immer mehr zusammenwächst, ist es wichtig, den Zugang aller zu neuen Technologien sicherzustellen.

1) Der Staat erhält *durch Steuereinnahmen* einen Teil seiner Kosten für die Ausbildung der Arbeitnehmer zurück. (Steuern einnehmen)

2) Am Alkoholmissbrauch am Steuer wird sich wohl *trotz vieler Aufklärungskampagnen* nichts ändern. (Aufklärungskampagnen durchführen)

3) Die Schüler müssen *durch geeignete Lehrmethoden* dazu animiert werden, aktiv am Lernprozess teilzunehmen. (Lehrmethoden anwenden)

4) Es gibt auch Beispiele *für einen sinnvollen und effektiven Einsatz der geringen Mittel*. (Mittel einsetzen)

Übung 3 - Formen Sie den unterstrichenen Satzteil in eine Nominalkonstruktion um.

Beispiel:

Die Ursachen dafür, dass Gesundheit und ein intaktes Elternhaus an der Spitze der Befragungsergebnisse stehen, lassen sich meiner Ansicht nach leicht finden. (Spitzenstellung)

Die Ursachen *für die Spitzenstellung von Gesundheit und eines intakten Elternhauses bei den Befragungsergebnissen* lassen sich meiner Meinung nach leicht finden.

1) Immer weniger Männer schämen sich zuzugeben, wie gerne sie kochen, während sich Frauen verstärkt für Studienfächer im Bereich der Wissenschaft und Technik interessieren als noch vor zwanzig Jahren. (Lust / verstärktes Interesse)

2) Im Übrigen plane ich, eine weitere Sprache zu lernen, je nachdem, wie ich mich nach dem Studium beruflich orientieren werde. (berufliche Orientierung)

3) Mein Eindruck ist, dass es nicht schädlich ist, wenn man in gemäßigter Form Alkohol zu sich nimmt. (gemäßigter Alkoholkonsum)

4) Die Schüler müssen durch geeignete Lehrmethoden dazu animiert werden, aktiv am Lernprozess teilzunehmen. (aktive Teilnahme)

Übung 4 - Formen Sie den unterstrichenen Satzteil in eine Nominalkonstruktion oder in einen neuen Hauptsatz um.

Beispiel:

Eine gute Gesundheit ist eine wichtige Voraussetzung für unsere unbeschwerte Bewegungsfreiheit und Lebenslust, während eine Krankheit Schmerzen, Stress und Angstgefühle hervorruft. (im Gegensatz zu)

Eine gute Gesundheit ist eine wichtige Voraussetzung für unsere unbeschwerte Bewegungsfreiheit und Lebenslust, *im Gegensatz zu den durch eine Krankheit hervorgerufenen Schmerzen, zu Stress und Angstgefühlen*.

1) Eine Ursache dafür könnte sein, dass die Befragten in einem reichen Land leben, sodass sie die belastende Situation drückender Geldsorgen noch nie erfahren haben. (deshalb)

2) Meiner Ansicht nach konsumieren Jugendliche verstärkt Alkohol, um sich zu entspannen und um Spaß zu haben. (zu)

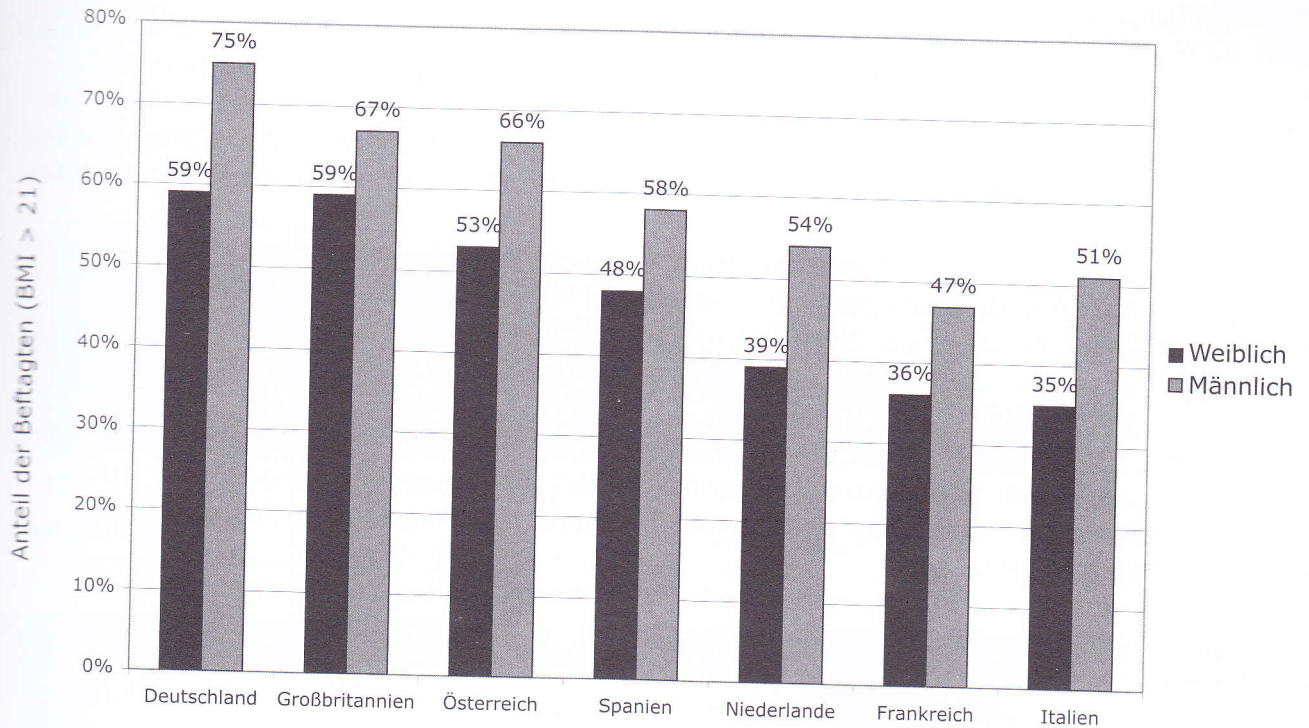
3) Außerdem ist allgemein bekannt, dass in Lokalen häufig Alkohol an Minderjährige verkauft wird, obwohl das streng verboten ist. (trotz)

4) Das liegt daran, dass ein großer Teil der Gesellschaft träge ist und auf den alten Rollenklischees beharrt. (kein Nebensatz)

Übung 5

Thema 9: Ernährungsgewohnheiten in modernen Gesellschaften

Übergewichtige Männer und Frauen in ausgewählten EU-Staaten in Prozent laut Body-Mass-Index



Vergleich der Ergebnisse der verschiedenen Staaten

Was ist überraschend

Ernährungsgewohnheiten in Ihrem Heimatland

Folgen falscher Ernährung

Tipps für eine vernünftige Ernährungsweise

Bitte verbessern Sie die folgende Stellungnahme, indem Sie die Sätze durch Konnektoren miteinander verbinden oder Nebensätze nominalisieren.

„Der Mensch ist, was er isst“ lautet ein berühmtes Zitat des Philosophen Ludwig Feuerbach. Im Folgenden möchte ich mich (**Beispiel**) durch die nähere Betrachtung einiger Aspekte dieses Themas mit den Ernährungsgewohnheiten in modernen Gesellschaften auseinandersetzen. / (**Lösung**) mit den Ernährungsgewohnheiten in modernen Gesellschaften auseinandersetzen, indem ich einige Aspekte dieses Themas näher betrachten werde. Zunächst einmal soll dabei auf die vorliegende Statistik mit Angaben zu übergewichtigen Frauen und Männern in ausgewählten EU-Staaten eingegangen werden.

Auf den ersten Blick lässt sich **(1)** in allen Ländern der höhere Anteil der übergewichtigen Männer als derjenige der Frauen feststellen. / **(1)** feststellen, dass _____ . Im Gesamtvergleich leben in Deutschland die meisten übergewichtigen Menschen, dicht gefolgt von Großbritannien. Wesentlich geringere Anteile sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen weisen Frankreich und Italien auf.

Doch auch hier bringt noch knapp die Hälfte der Männer und etwas mehr als ein Drittel der Frauen zu viele Kilos auf die Waage. Erstaunlich ist, dass in Deutschland fast drei Viertel der Männer und fast sechzig Prozent der Frauen über dem Normalgewicht liegen. Man hätte erwartet, dass in einem Land **(2)** mit einer systematischen Aufklärungsarbeit in Bezug auf Ernährungsfragen / **(2)** in dem _____,

der Anteil der Übergewichtigen wesentlich geringer ist. Ebenso überraschend ist, dass Italien und Frankreich, in denen die Esskultur eine große Rolle spielt, die Schlusslichter unter den untersuchten Ländern darstellen. Man sollte meinen, dass es hier mehr Menschen mit Gewichtsproblemen gibt. Mein Heimatland ist in der Grafik nicht aufgeführt, doch bin ich mir sicher, dass es auch bei uns zu viele Übergewichtige gibt, weil schon bei einigen jungen Menschen das Übergewicht mit bloßem Auge auffällt, **(3)** im Gegensatz zu der älteren Generation, wo es schon fast die Regel ist. / **(3)** während _____.

Ein Grund dafür ist sicher, dass unsere traditionellen Rezepte sehr schwer und fetthaltig sind. Außerdem haben viele Menschen eine Schwäche für süße Backwaren, Schokolade und Torten. Bei den Jüngeren steht gesalzenes Knabberzeug hoch im Kurs. Hinzu kommt auch noch, dass **(4)** oft gar nicht mehr zu Hause gekocht wird, da beide Eltern berufstätig sind. / **(4)** wegen _____.

Die Folgen einer solchen falschen Ernährung, die wahrscheinlich in vielen Ländern praktiziert wird, liegen auf der Hand. Schon junge Menschen essen viel zu große Mengen oder ihr Geschmack orientiert sich am Junk- und Fastfood **(5)** mit der Folge einer Gesundheitsschädigung. / **(5)** Infolgedessen _____.

Sie sind nicht nur zu dick, sondern leiden an Bluthochdruck, an Herzproblemen und zunehmend auch an Diabetes. Dabei ist es gar nicht so schwierig, sich vernünftig zu ernähren. Meiner Meinung nach darf das Essen zunächst einmal nicht im Mittelpunkt stehen. Wenn man Hobbys hat und sich bewegt, ist das ein erster Schritt, um nicht mehr ständig **(6)** daran zu denken zu essen. / **(6)** an _____.

Dann sollte man aufschreiben, wofür man sein Geld ausgibt, um die Kontrolle zu behalten. So stellt man schnell fest, was man im Laufe eines Tages außerhalb des Hauses zu sich nimmt, vom Kaffee mit Eis bis zum Burger und der Limonade vom Fastfood. Und schließlich wäre es sinnvoll, wenn man, statt zur Chipstüte zu greifen, öfter in einen Apfel beißt und bei einer warmen Mahlzeit versucht, kleinere Mengen zu essen. Ich bin davon überzeugt, dass mit diesen einfachen Tipps vielen Menschen, die unter Übergewicht leiden, **(7)** ohne strenge Diät geholfen wäre. **(7)** geholfen wäre. In diesem Fall _____.

3) Verweismittel (Kohäsionsmittel)

Bitte merken Sie sich:

Verweismittel helfen dabei, bei der Wahl der Ausdrucksmittel stilistische Monotonie zu vermeiden.

Tipp

Bevor Sie mit dem Verfassen Ihrer Stellungnahme beginnen, sammeln Sie zu den Zentralbegriffen des Themas vor allem Synonyme, aber auch Ober- und Unterbegriffe bzw. entsprechende Umschreibungen.

A. Substitution

Hier ersetzen Sie ein Wort durch ein Synonym, einen Ober- oder Unterbegriff oder durch negative Gegenwörter bzw. durch die entsprechenden Umschreibungen.

Übersicht Substitution mit Beispielen

Verweismittel	Bedeutung	Ausgangswort	Beispiele
Synonym	ein Wort wird durch ein bedeutungsgleiches oder bedeutungsähnliches Wort bzw. eine Umschreibung ersetzt	der Befragte	die befragte Person, der Teilnehmer der Umfrage
Oberbegriff	der allgemeine Begriff, dem in ihrer Bedeutung speziellere Begriffe oder Umschreibungen untergeordnet werden	der Befragte	Mensch, Person, Leute, Mann, Frau
Unterbegriff	der speziellere Begriff (Umschreibung), den man einem allgemeineren Begriff unterordnen kann	der Befragte	Arbeitnehmer, Arbeitskräfte, Mitarbeiter, Beschäftigte, Hausfrauen, Studenten, Betroffene
(negative) Gegenwörter	Wörter (Umschreibungen) mit gegensätzlicher Bedeutung zum Ausgangswort	1. Student 2. Angestellte	1. (kein) Auszubildender 2. (kein) freier Mitarbeiter

B. Pro-Formen

Hier ersetzen Sie Wörter oder Wortgruppen durch Pronomen und Demonstrativpronomen und -artikel, Indefinitartikel sowie durch Pronominaladverbien.

Übersicht Pro-Formen

Verweismittel	Beispiele
Personalpronomen	ich, du, er, sie, es ...
Demonstrativpronomen und -artikel	dieses, solche, solch ein, ein solches, dies, der, die, das ..., dasjenige, dasselbe
Indefinitpronomen	man, alle, viele, jeder, manche, manch ein, einige, einzelne, andere, mehrere, etwas, nichts
Pronominaladverbien	dafür, hierfür, wofür, damit, hiermit, womit

Beispiel: Viele Menschen haben noch einen zweiten Job. Damit stellen sie ihren Lebensunterhalt sicher.

C. Explizite Textverknüpfung

Übersicht – Explizite Textverknüpfung

Verweismittel	Beispiele
Explizite Textverweisung: ein Text spricht über sich selbst	in der Folge möchte ich auf XY eingehen/ wie oben erwähnt/ hierzu sollen einige Beispiele angeführt werden/ wie bereits beschrieben

Übung 1

Sammeln Sie, wo dies möglich ist, Synonyme, Ober- und Unterbegriffe und Gegenwörter. Recherchieren Sie im Internet oder nehmen Sie ein Lexikon zu Hilfe.

Beispiel:

Thema 1: Lebensglück - Schaubild: Was bedeutet für Sie Glück?

Zentralbegriffe: Lebensglück, Glück

Wörter zur Wahl:

Optimismus / kein Unglück / Gefühl / Gesundheit / Lebenslust / Empfindung / keine Katastrophe / Lebensfreude / Erfolg

Lösung:

Synonyme: Lebenslust, Lebensfreude

Oberbegriff: Gefühl, Empfindung

Unterbegriff: Gesundheit, Erfolg, Optimismus

Gegenwort: kein Unglück, keine Katastrophe

1.

Thema 2: Rollenklischees – Schaubild: Die Interessen von Frauen und Männern

Zentralbegriffe: Rollenklischee, Interesse, Frau, Mann

Mensch / Vorliebe / überkommene Vorstellung / Klischee / Hausfrau, Vater / Aggressivität, Redseligkeit / nicht typisch Mann, Frau / beide Geschlechter / Beschäftigungen / kein Mensch / keine Hobbys / bestimmte Freizeitbeschäftigungen wie ...

1. Synonyme:

(1) Rollenklischee: _____ (2) Interesse: _____

(3) Frau, Mann: _____

2. Oberbegriff:

(1) Rollenklischee: _____ (2) Interesse: _____

(3) Frau, Mann: _____

3. Unterbegriff:

(1) Rollenklischee: _____ (2) Interesse: _____

(3) Frau, Mann: _____

4. Gegenwort:

(1) Rollenklischee: _____ (2) Interesse: _____

(3) Frau, Mann: _____

Thema 3: Jugend und Alkohol - Schaubild: Anzahl der im Krankenhaus aufgrund akuten Alkoholmissbrauchs vollstationär behandelten 10-15-Jährigen

Zentralbegriffe: Jugend, Alkohol, Alkoholmissbrauch

Getränke / Erwachsene / übermäßiger Genuss von Alkohol / 10-15-Jährige / Jungen, Mädchen / Bier, Alkopops / alkoholhaltige Getränke / keinen Alkohol konsumieren / Altersstufe / Drogenmissbrauch / auf einer Party zu viel trinken / alkoholfreie Getränke

1. Synonyme:

(1) Jugend: _____ (2) Alkohol: _____

(3) Alkoholmissbrauch: _____

2. Oberbegriff:

(1) Jugend: _____ (2) Alkohol: _____

(3) Alkoholmissbrauch: _____

3. Unterbegriff:

(1) Jugend: _____ (2) Alkohol: _____

(3) Alkoholmissbrauch: _____

4. Gegenwort:

(1) Jugend: _____ (2) Alkohol: _____

(3) Alkoholmissbrauch: _____

Thema 4: Die Bedeutung von Fremdsprachen - Schaubild: Welche Sprachen sollten Kinder in der Schule heute vor allem lernen?

Zentralbegriffe: Bedeutung, Fremdsprachen lernen, Schule

Schulunterricht / Fremdsprachenerwerb / nicht von Bedeutung sein / Grundschule, Gymnasium / Französisch, Italienisch lernen / Bildungseinrichtung / Stellenwert / außerhalb des schulischen Unterrichts / nebensächliche Bedeutung / Hauptbedeutung / Bildung / keine fremde Sprache lernen

1. Synonyme:

(1) Bedeutung: _____ (2) Fremdsprachen lernen: _____

(3) Schule: _____

2. Oberbegriff:

(1) Bedeutung: ----- (2) Fremdsprachen lernen: _____

(3) Schule: _____

3. Unterbegriff:

(1) Bedeutung: _____ (2) Fremdsprachen lernen: _____

(3) Schule: _____

4. Gegenwort:

(1) Bedeutung: _____ (2) Fremdsprachen lernen: _____

(3) Schule: _____

Thema 5: Geld für die Bildung - Schaubild: Entwicklung der öffentlichen Bildungsausgaben ...

Zentralbegriffe: Bildung, öffentlich, Ausgaben

staatliche Ausbildungseinrichtungen / Kultur / Aufwendung / Allgemeinwissen, Persönlichkeitsformung / Einsparung / für etwas Sorge tragen / alle Schulträger / privat / bestimmte Fähigkeiten, Kenntnisse wie / mangelnde Bildung / staatlich / Geld für Bau und Ausstattung von Schulen

1. Synonyme:

(1) Bildung: _____ (2) öffentlich: _____

(3) Ausgaben: _____

2. Oberbegriff:

(1) Bildung: _____ (2) öffentlich: _____

(3) Ausgaben: _____

3. Unterbegriff:

(1) Bildung: _____ (2) öffentlich: _____

(3) Ausgaben: _____

4. Gegenwort:

(1) Bildung: _____ (2) öffentlich: _____

(3) Ausgaben: _____

Thema 6: Umweltschutz - Schaubild: Welche Maßnahmen zum Umweltschutz haben Sie in den letzten 30 Tagen ergriffen?

Zentralbegriffe: Umwelt, Schutz, Maßnahme(n) ergreifen

etwas tun für / Bedrohung / die den Menschen umgebende Welt, Lebensraum / untätig bleiben / wiederverwerten, sparsam Auto fahren / Handlung / Bewahrung / Natur, Stadt, Wald / Klimaschutz, Artenschutz / Welt, Erde / handeln

1. Synonyme:

(1) Umwelt: _____ (2) Schutz: _____

(3) Maßnahme(n) ergreifen: _____

2. Oberbegriff:

(1) Umwelt: _____ (2) Schutz: _____

(3) Maßnahme(n) ergreifen: _____

3. Unterbegriff:

(1) Umwelt: _____ (2) Schutz: _____

(3) Maßnahme(n) ergreifen: _____

4. Gegenwort:

(1) Umwelt: ----- (2) Schutz: _____

(3) Maßnahme(n) ergreifen: _____

Thema 7: Soziale Netzwerke - Schaubild: Welche der folgenden positiven Erfahrungen haben Sie bereits in sozialen Netzwerken im Internet gemacht?

Zentralbegriffe: soziales Netzwerk, positiv, Erfahrung

persönlicher Kontakt / lehrreich, wünschenswert / Einsicht, Erkenntnis / negativ, schlimm / Facebook, Twitter / Netzgemeinschaft, Internet / Eigenschaft / soziale Medien / Lebenserfahrung, Alltagserfahrung / gut / keine Ahnung haben von, theoretische Kenntnis von / Erlebnis

1. Synonyme:

(1) soziales Netzwerk: _____ (2) positiv: _____

(3) Erfahrung: _____

2. Oberbegriff:

(1) soziales Netzwerk: _____ (2) positiv: _____

(3) Erfahrung: _____

3. Unterbegriff:

(1) soziales Netzwerk: _____ (2) positiv: _____

(3) Erfahrung: _____

4. Gegenwort:

(1) soziales Netzwerk: _____ (2) positiv: _____

(3) Erfahrung: _____

Thema 8: Öffentlicher Nahverkehr - Schaubild: Verkehrswege in Berlin, Fahrgäste in öffentlichen Verkehrsmitteln und PKW in Berlin

Zentralbegriffe: öffentlicher Nahverkehr, PKW, Fahrgäste

Person / Kleinwagen, Geländewagen, Mittelklassewagen / Verkehr / Bus, Straßenbahn / kein Benutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln / Kinder, ältere Mitbürger / Passagier, Kunde / öffentliche Verkehrsmittel / Fahrzeug / Auto / Individualverkehr / LKW, Fahrrad, Motorrad

1. Synonyme:

(1) Öffentlicher Nahverkehr: _____ (2) PKW: _____

(3) Fahrgäste: _____

2. Oberbegriff:

(1) Öffentlicher Nahverkehr: _____ (2) PKW: _____

(3) Fahrgäste: _____

3. Unterbegriff:

(1) Öffentlicher Nahverkehr: _____ (2) PKW: _____

(3) Fahrgäste: _____

4. Gegenwort:

(1) Öffentlicher Nahverkehr: _____ (2) PKW: _____

(3) Fahrgäste: _____

Thema 9: Ernährungsgewohnheiten in modernen Gesellschaften - Schaubild: Übergewichtige Männer und Frauen in ausgewählten EU-Staaten

Zentralbegriffe: Ernährung, Gewohnheit, übergewichtig

Essgewohnheit, Unart, schlechte Gewohnheit / ausgewogene, schlechte Ernährung / Verhalten / Verzehr von Nahrungsmitteln / korpulent, zu dick / Umgewöhnung, Änderung von geläufigen Verhaltensformen / Höhe des Körpergewichts / Hunger, Nahrungsentzug / Angewohnheit, Gepflogenheit / normalgewichtig, zu dünn sein / notwendige Handlung zur Lebenserhaltung

1. Synonyme:

(1) Ernährung: _____ (2) Gewohnheit: _____

(3) übergewichtig: _____

2. Oberbegriff:

(1) Ernährung: _____ (2) Gewohnheit: _____

(3) übergewichtig: _____

3. Unterbegriff:

(1) Ernährung: _____ (2) Gewohnheit: _____

(3) übergewichtig: _____

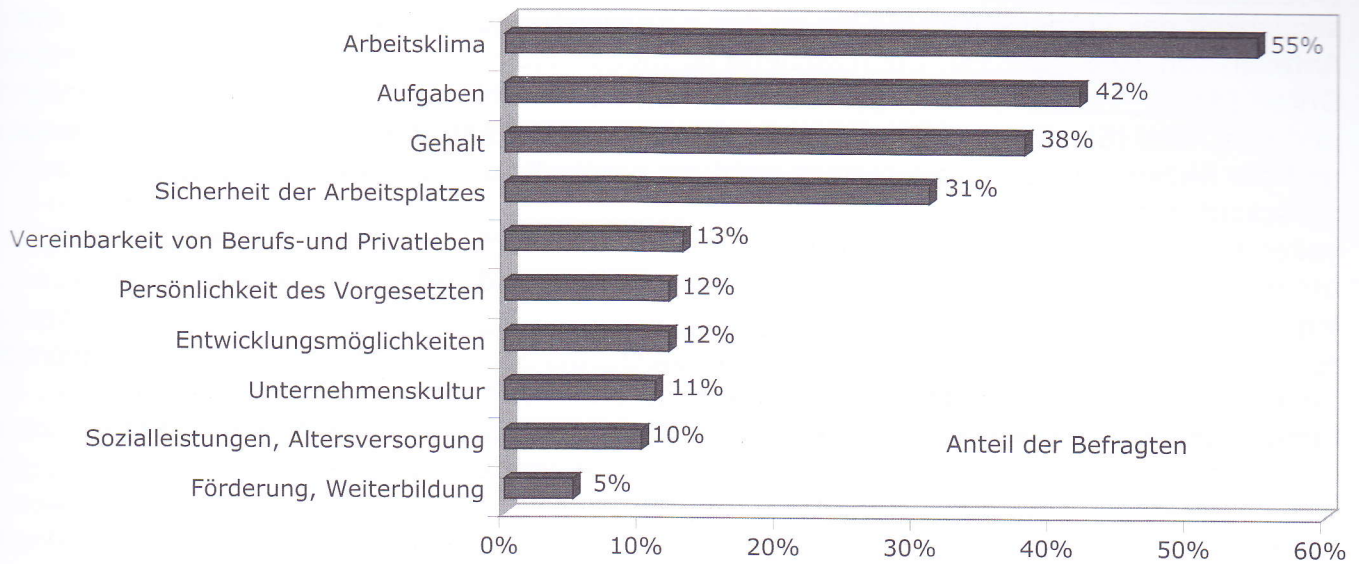
4. Gegenwort:

(1) Ernährung: _____ (2) Gewohnheit: _____

(3) übergewichtig: _____

Thema 10 - Arbeitsbedingungen

Was beeinflusst Ihr Wohlbefinden am Arbeitsplatz?



Was trägt nicht zum Wohlbefinden am Arbeitsplatz bei

Welche Arbeitsbedingungen wünschen Sie sich

Mögliche Ergebnisse einer vergleichbaren Umfrage im Heimatland

Ergebnisse der Grafik

Was finden Sie überraschend

Übung 2

Setzen Sie die Wörter aus dem Wörterkasten in die Lücken ein.

~~Beschäftigte~~ - sie - ~~die konkrete Situation am Arbeitsplatz~~ - In der Folge - Teilnehmer der Umfrage - Andere - der befragten Personen - dieser Punkt - Arbeitnehmer - Mitarbeitern - Kollegen - sie - Jene - Dasselbe - das Personal - Ein solches - man - Damit

Beispiel

Die Arbeitsbedingungen beeinflussen in hohem Maße die Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer. Viele *Beschäftigte* sind zwar mit dem Gegenstand ihrer Arbeit zufrieden, aber *sie* würden gerne die *konkrete Situation am Arbeitsplatz* verbessern.

(1)_____ möchte ich daher auf ein Schaubild eingehen, das darstellt, was das Wohlbefinden am Arbeitsplatz beeinflusst. An oberster Stelle, wenn auch nur mit 55%, wird von den Befragten ganz allgemein das Arbeitsklima genannt, gefolgt von den Aufgaben, die immerhin 42% der (2)_____ nennen.

(3)_____ wiederum führen die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, die Persönlichkeit des Vorgesetzten bis hin zu den Sozialleistungen und Altersversorgung an, mit Anteilen von 10% bis 13%. Überraschend ist meiner Meinung nach, dass weniger als ein Drittel (4)_____ das Gehalt als einen Faktor des Wohlbefindens anführt, und dies, weil (5)_____ in meinem Heimatland neben dem Arbeitsklima und der Sicherheit des Arbeitsplatzes wohl die größte Rolle spielen würde. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei uns viele (6)_____ selbst in verantwortungsvollen Positionen vollkommen unterbezahlt sind. Aber auch das allgemeine Arbeitsklima unter den (7)_____ ist oft durch Neid und Intrigen gekennzeichnet. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass (8)_____ dann am besten miteinander auskommen, wenn (9)_____ das Gefühl haben, gerecht beurteilt und entlohnt zu werden. (10)_____ hingegen, die trotz ihrer guten Leistungen stets übersehen werden, fühlen sich an ihrem Arbeitsplatz nicht wohl. (11)_____ gilt, wenn zum Beispiel berechnete Geldforderungen nicht ernst genommen werden oder wenn (12)_____ mit der ständigen Drohung einer Entlassung lebt. (13)_____ Arbeitsklima führt nie zu einem guten Arbeitsergebnis, da nicht die Motivation, sondern Stress und Angst im Vordergrund stehen.

Ich persönlich wünsche mir, das (14)_____ mir und meinen Fähigkeiten Vertrauen entgegenbringt. (15)_____ wäre für mich die wichtigste Voraussetzung erfüllt, um mich in meinem beruflichen Umfeld wohlfühlen zu können. Alles andere wird sich finden.

4) Variabler Satzbau

Hinweis:

Ein abwechslungsreicher Satzbau macht das Lesen eines Textes interessanter, aber: keine Übertreibungen, Ihr Text muss lesbar bleiben!

Allgemeine Regeln:

Regel 1: Beginnen Sie nicht jeden Satz mit demselben Wort bzw. mit dem Subjekt des Satzes, sondern mit einem Mittel zur Textkohärenz, mit einem Verweismittel oder einer sonstigen inhaltlichen Bezugnahme. Verweiswörter sollten nie zu weit hinten im Satz stehen.

Regel 2: Neue Informationen stehen im Deutschen in der Regel am Ende eines Satzes.

Regel 3: Wenn Sie einen Satzteil an den Anfang des Satzes stellen, wird er besonders betont.

Regel 4: Zu Beginn eines neuen inhaltlichen Abschnitts führen Sie zunächst den allgemeineren, später den konkreteren Begriff ein.

Außerdem: Reißen Sie nicht auseinander, was sinngemäß zusammengehört!

Beispiel zu Regel 1:

Ausgangssätze:

Ich persönlich wünsche mir, dass man mir und meinen Fähigkeiten Vertrauen entgegenbringt. Ich halte das für die wichtigste Voraussetzung, damit ich mich in meinem beruflichen Umfeld wohlfühle.

Besser:

Ich persönlich wünsche mir, dass man mir und meinen Fähigkeiten Vertrauen entgegenbringt. Damit wäre für mich die wichtigste Voraussetzung erfüllt, um mich in meinem beruflichen Umfeld wohlzufühlen.

Beispiel zu Regel 2:

Ausgangssätze:

Überraschend ist meiner Meinung nach, dass weniger als ein Drittel der befragten Personen das Gehalt als einen Faktor des Wohlbefindens anführt. Wohl die größte Rolle würde dieser Punkt in meinem Heimatland neben dem Arbeitsklima und der Sicherheit des Arbeitsplatzes spielen.

Besser:

Überraschend ist meiner Meinung nach, dass weniger als ein Drittel der befragten Personen das Gehalt als einen Faktor des Wohlbefindens anführt, und dies, weil dieser Punkt in meinem Heimatland neben dem Arbeitsklima und der Sicherheit des Arbeitsplatzes wohl die größte Rolle spielen würde.

Beispiel zu Regel 3:

Ausgangssatz:

Meiner Meinung nach ist überraschend, dass weniger als ein Drittel ...

Besser:

Überraschend ist meiner Meinung nach, dass weniger als ein Drittel ...

Beispiel zu Regel 4:

Ausgangssatz:

Auch durch Neid und Intrigen ist das allgemeine Arbeitsklima oft gekennzeichnet.

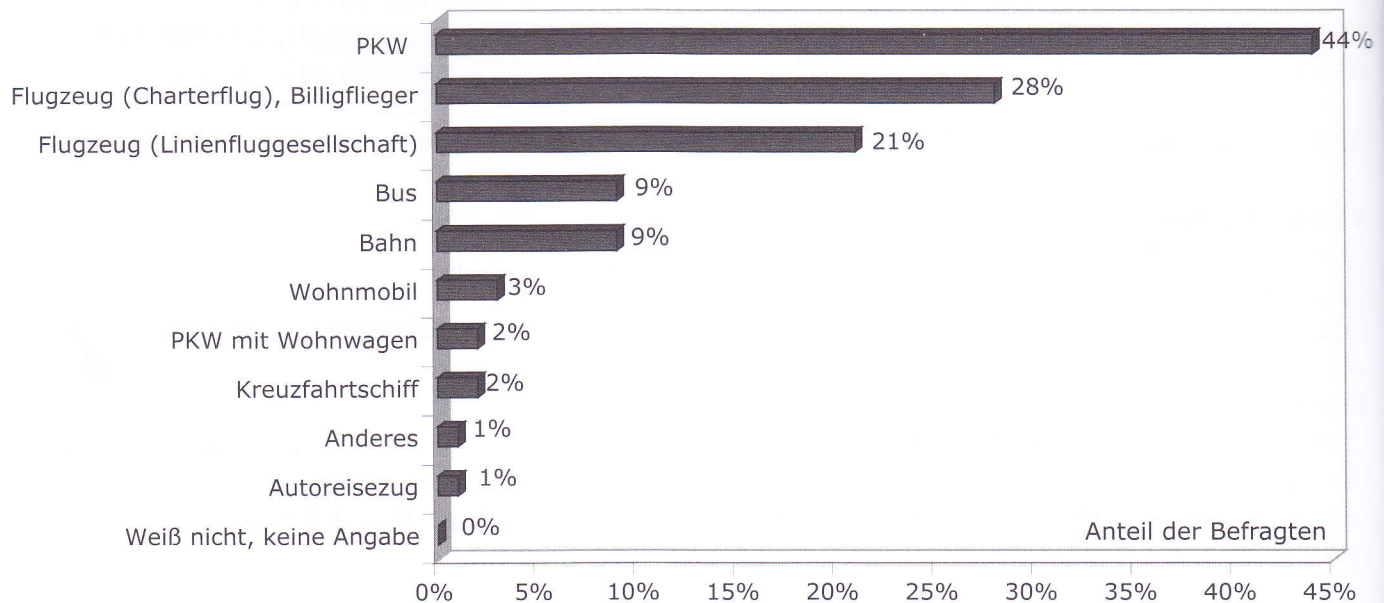
Besser:

Auch ist das allgemeine Arbeitsklima oft durch Neid und Intrigen gekennzeichnet.

Übung 1

Thema 11 – Reisen und Verkehrsmittel

Welche Verkehrsmittel haben Sie bei Ihrer letzten Haupturlaubsreise der vergangenen 12 Monate benutzt?



1. Bedeutung des Tourismus für die Wirtschaft Ihres Heimatlandes
2. Ergebnisse der Grafik
3. Vergleich der Ergebnisse mit Ihrem Heimatland
4. Persönliche Erfahrungen
5. Gründe für die Ergebnisse der Grafik

Wählen Sie aus den vorgegebenen Sätzen einen Satz und verfassen Sie einen Text.

Beispiel

- a) Zu einem großen Teil hängt die Wirtschaft meines Heimatlandes vom Tourismus ab.
- b) Vom Tourismus hängt zu einem großen Teil die Wirtschaft meines Heimatlandes ab.
- c) Die Wirtschaft meines Heimatlandes hängt zu einem großen Teil vom Tourismus ab.

Gewählter Satz:

- c) Die Wirtschaft meines Heimatlandes hängt zu einem großen Teil vom Tourismus ab.

1)

- a) Zahlreiche heimische Unternehmen, die wegen des massenhaften Zustroms von Urlaubern besonders im Sommer viele Arbeitnehmer beschäftigen, sind deshalb in der Tourismusbranche tätig.
- b) Deshalb sind in der Tourismusbranche zahlreiche heimische Unternehmen tätig, die wegen des massenhaften Zustroms von Urlaubern besonders im Sommer viele Arbeitnehmer beschäftigen.
- c) Zahlreiche Unternehmen sind deshalb in der Tourismusbranche tätig, die wegen des massenhaften Zustroms von Urlaubern besonders im Sommer viele Arbeitnehmer beschäftigen.

- 2)
- a) Mit dem Flugzeug kommen dabei in erster Linie ausländische Touristen nach L.
 - b) Dabei kommen ausländische Touristen in erster Linie mit dem Flugzeug nach L.
 - c) In erster Linie kommen ausländische Touristen dabei mit dem Flugzeug nach L.
- 3)
- a) Sie mieten sich oft noch am Flughafen einen Wagen für die Dauer ihres Aufenthaltes.
 - b) Noch am Flughafen mieten sie sich oft einen Wagen für die Dauer ihres Aufenthaltes.
 - c) Für die Dauer ihres Aufenthaltes mieten sie sich oft noch am Flughafen einen Wagen.
- 4)
- a) Einheimische Touristen verreisen dagegen vor allem mit dem eigenen PKW, um flexibel und unabhängig zu sein.
 - b) Um flexibel und unabhängig zu sein, verreisen einheimische Touristen dagegen vor allem mit dem eigenen PKW.
- 5)
- a) Sie benutzen nur selten das Flugzeug, den Reisebus oder die Bahn, denn dies ist entweder zu kostspielig oder zu umständlich.
 - b) Selten benutzen sie das Flugzeug, den Reisebus oder die Bahn, denn dies ist entweder zu kostspielig oder zu umständlich.
- 6)
- a) Das Erstere kommt für sie als Verkehrsmittel vor allem bei Auslandsreisen in Betracht.
 - b) In Betracht kommt das Erstere als Verkehrsmittel für sie vor allem bei Auslandsreisen.

Übung 2

Bauen Sie die Sätze zusammen!

Beispiel

die bei uns üblichen Verkehrsmittel für Urlaubsreisen / ungefähr den Ergebnissen der Grafik / also / entsprechen

Die bei uns üblichen Verkehrsmittel für Urlaubsreisen entsprechen also ungefähr den Ergebnissen der Grafik.

1) gefolgt von Charter- und Billigflügen (28%) / liegt auch hier / auf den ersten Blick / der PKW / mit 44% an erster Stelle / sowie von Linienflügen

2) dass insgesamt fast die Hälfte der Urlauber das Flugzeug benutzt / stellt man fest / rechnet man allerdings die beiden am Ende angeführten Ergebnisse zusammen

3) habe / sowohl gute als auch schlechte Erfahrungen gemacht / was mich persönlich betrifft / beim Reisen mit der Bahn, dem Flugzeug und dem eigenen PKW / ich

4) ich / am schnellsten / empfinde / das Fliegen / aber / natürlich / das stundenlange beengte Sitzen / ist / als störend

5) man / zu einem Teil der Reise machen / wenn / demgegenüber / wenigstens Pausen einlegen / und so / man / kann / die Fahrt zum Urlaubsort / mit dem Auto verreist

6) sehr entspannend / meiner Meinung nach / unter der Voraussetzung, dass man einen bequemen Platz findet / schließlich / das Reisen mit der Bahn / ist

7) leider / mit welchem Verkehrsmittel / man / stellt sich bei der Ankunft die Frage / sich nun weiter fortbewegen soll

8) meine persönlichen Erfahrungen / mit den Gründen für die Ergebnisse der Grafik / ich denke / decken sich

9) vor Antritt seiner Reise / abwägen / zwischen Schnelligkeit, Bequemlichkeit und Flexibilität / jeder Urlauber / und entsprechend seinem Reiseziel / muss

10) lieber / dass sich die Deutschen / mit dem Flugzeug zurücklegen / für den eigenen PKW entscheiden / es ist daher anzunehmen / längere Strecken hingegen / bei Reisen im eigenen Land oder in das nahe gelegene Ausland

VI. Themen zur Bearbeitung

1. Bearbeiten Sie zunächst die folgenden Themen. Sie können die im Buch bearbeiteten Punkte zu vollständigen Texten zusammensetzen oder eigene Texte verfassen.

Themenbereich Persönliche Daten, Verhältnisse

Thema 1 – Lebensglück

(Seiten: 8, 11f., 19f., 24, 30)

Themenbereich Beziehungen zu anderen Menschen, Kultur, Tradition

Thema 2 – Rollenklischees

(Seiten: 9, 12f., 22, 25, 32)

Themenbereich Gesundheit und Hygiene

Thema 3 – Jugend und Alkohol

(Seiten: 14, 20f., 24, 26, 33)

Themenbereich Sprache, Kommunikation

Thema 4 – Die Bedeutung von Fremdsprachen

(Seiten: 16f., 23, 31, 43)

Themenbereich Erziehung, Ausbildung, Lernen

Thema 5 – Geld für die Bildung

(Seiten: 18, 21, 27, 35, 44)

Themenbereich Wohnen, Umwelt

Thema 6 – Umweltschutz

(Seiten: 28, 36, 42)

Themenbereich Dienstleistungen

Thema 7 – Soziale Netzwerke im Internet

(Seiten: 37ff.)

Themenbereich Reise

Thema 8 – Öffentlicher Nahverkehr

(Seiten: 45ff., 50)

Themenbereich Ernährung

Thema 9 – Übergewicht

(Seiten: 53f.)

Themenbereich tägliches Leben, Arbeit

Thema 10 – Arbeitsbedingungen

(Seiten: 61f.)

Themenbereich Reise:

Thema 11 – Reisen und Verkehrsmittel

(Seiten: 64f.)

2. Setzen Sie sich nun mit den folgenden Themen auseinander:

Themenbereich: Klimawandel

Thema 12: Erneuerbare Energie-Anlagen

Zustimmung zu erneubaren Energie-Anlagen in der Umgebung des eigenen Wohnorts

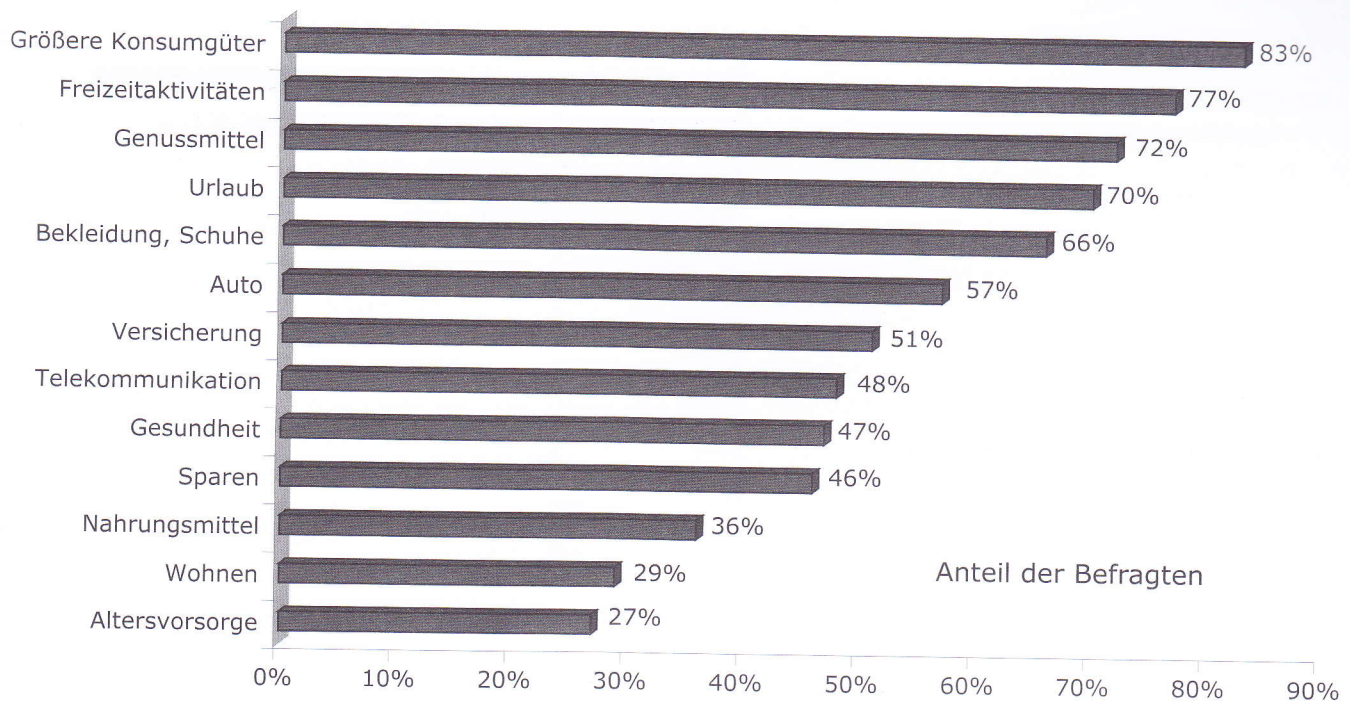
Zur Stromerzeugung in der Nachbarschaft finden sehr gut bzw. gut...	
EE-Anlagen allgemein	65%
Solarpark	76% 82%*
Windenergieanlage	60% 69%*
Biomassenanlage	36% 51%*
Gaskraftwerk	22% 35%*
Kohlekraftwerk	9% 38%*
Atomkraftwerk	3% 8%* * Mit Vorerfahrung
Mit Vorerfahrung steigt die Akzeptanz für erneubare Energien	

Äußern Sie sich zu folgenden Leitpunkten:

- 1) Wie die Umfrageergebnisse in Ihrem Heimatland aussähen
- 2) Welche erneuerbaren Energiequellen Sie für förderenswert halten
- 3) Ergebnisse des Schaubilds
- 4) Wie sich Vorerfahrung auf die Umfrageergebnisse auswirkt
- 5) Welche erneuerbaren Energiequellen in Ihrem Heimatland genutzt werden

Thema 13: In welchen Bereichen werden Sie Ihre Ausgaben kürzen?

In welchen Bereichen werden Sie Ihre Ausgaben kürzen?

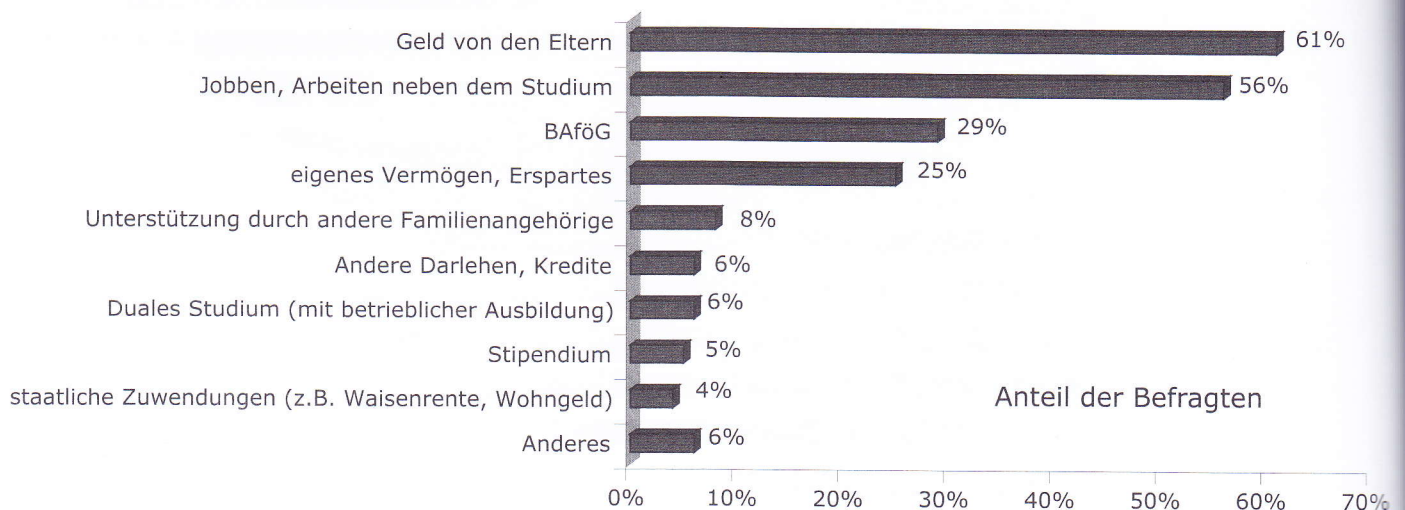


Äußern Sie sich zu folgenden Leitpunkten:

- 1) Situation in Ihrem Heimatland
- 2) In welchen Bereichen würden Sie am ehesten sparen
- 3) Wie sind die Ergebnisse des Schaubildes zu erklären
- 4) Beschreiben Sie das Schaubild
- 5) Bedeutung des Sparens für die privaten Haushalte

Thema 14: Studienfinanzierung

Wie finanzierst du dein Studium?

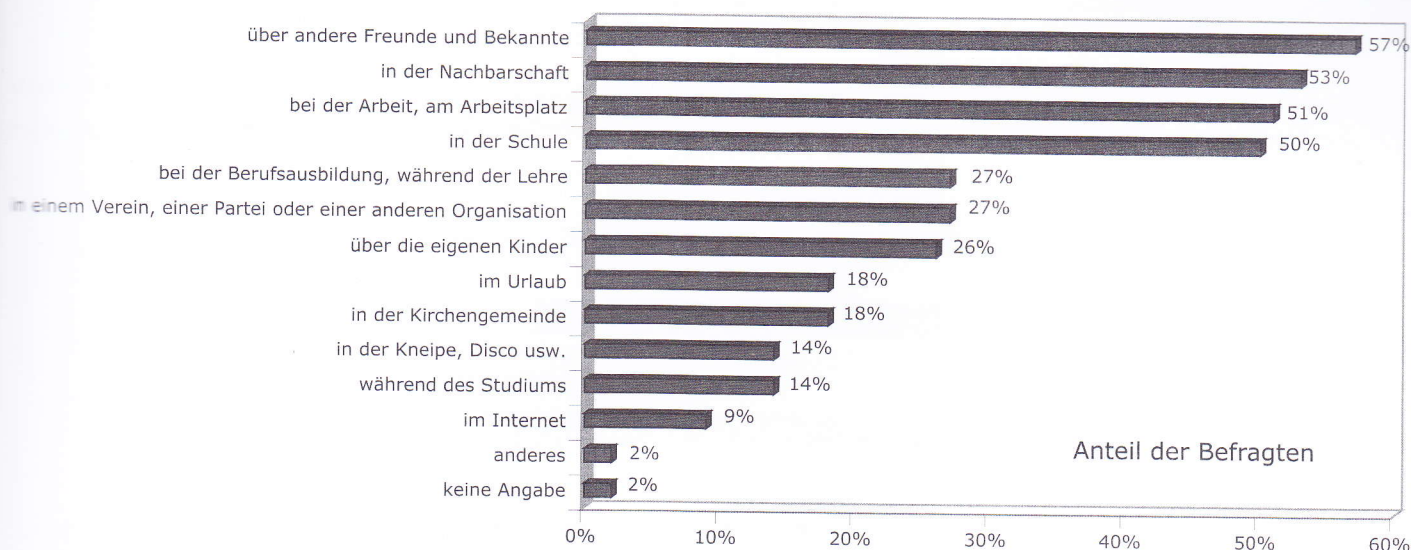


Äußern Sie sich zu den folgenden Leitpunkten:

- 1) Wie das Studium im Ihrem Heimatland gewöhnlich finanziert wird
- 2) Beschreiben Sie die Ergebnisse der Umfrage
- 3) Welche Ergebnisse Sie überraschend finden
- 4) Wie sich das Jobben neben dem Studium auf die Studienleistung auswirken kann
- 5) Welche Tipps zur Studienfinanzierung Sie geben würden

Thema 15: Wo lernt man seine Freunde kennen?

Wenn Sie einmal an Ihren derzeitigen Freundeskreis denken: Woher kennen Sie Ihre Freunde, wo haben Sie Ihre Freunde kennen gelernt?

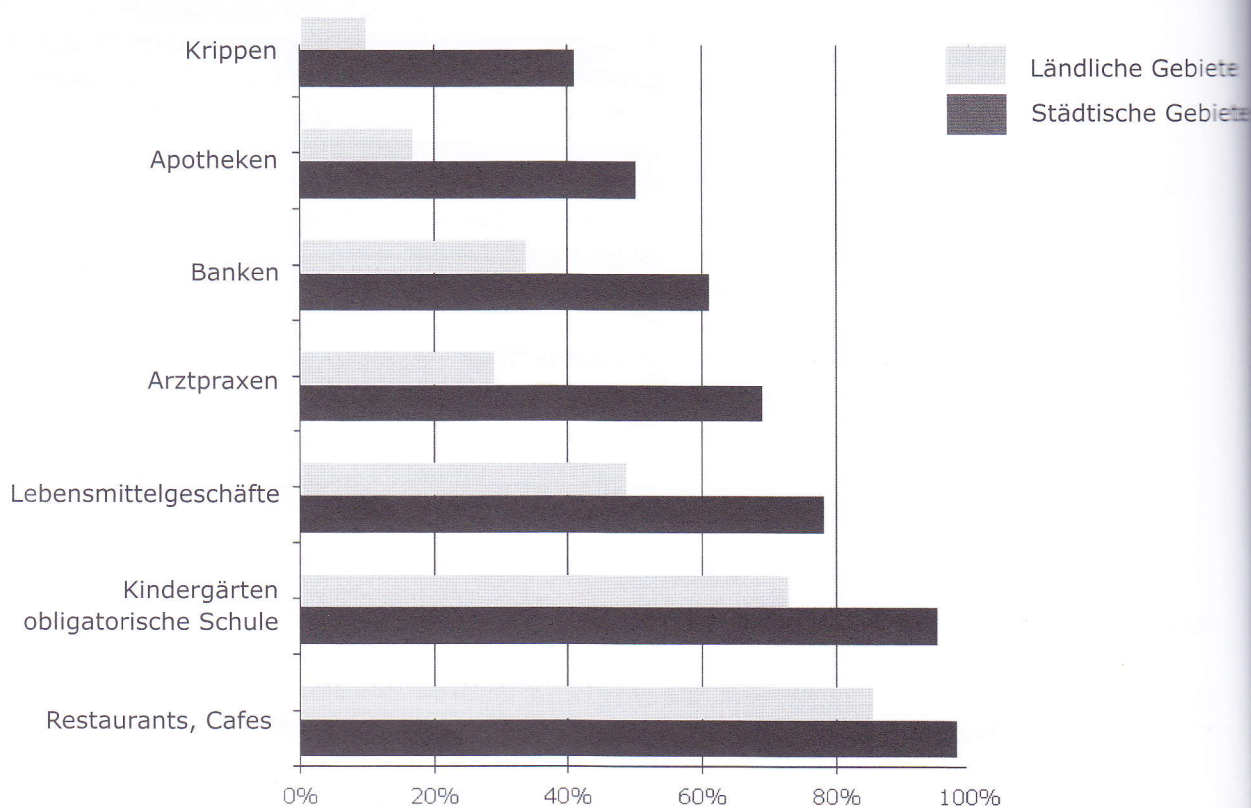


Äußern Sie sich zu den folgenden Leitpunkten:

- 1) Beschreiben Sie die Ergebnisse der Umfrage
- 2) Welche Ergebnisse Sie interessant finden
- 3) Wie Sie persönlich Ihre Freunde kennen lernen
- 4) Welche Rolle der Freundeskreis in Ihrem Heimatland spielt
- 5) Welche Folgen das Fehlen von Freunden für einen Menschen haben kann

Thema 16: Versorgung in urbanen und ländlichen Gebieten

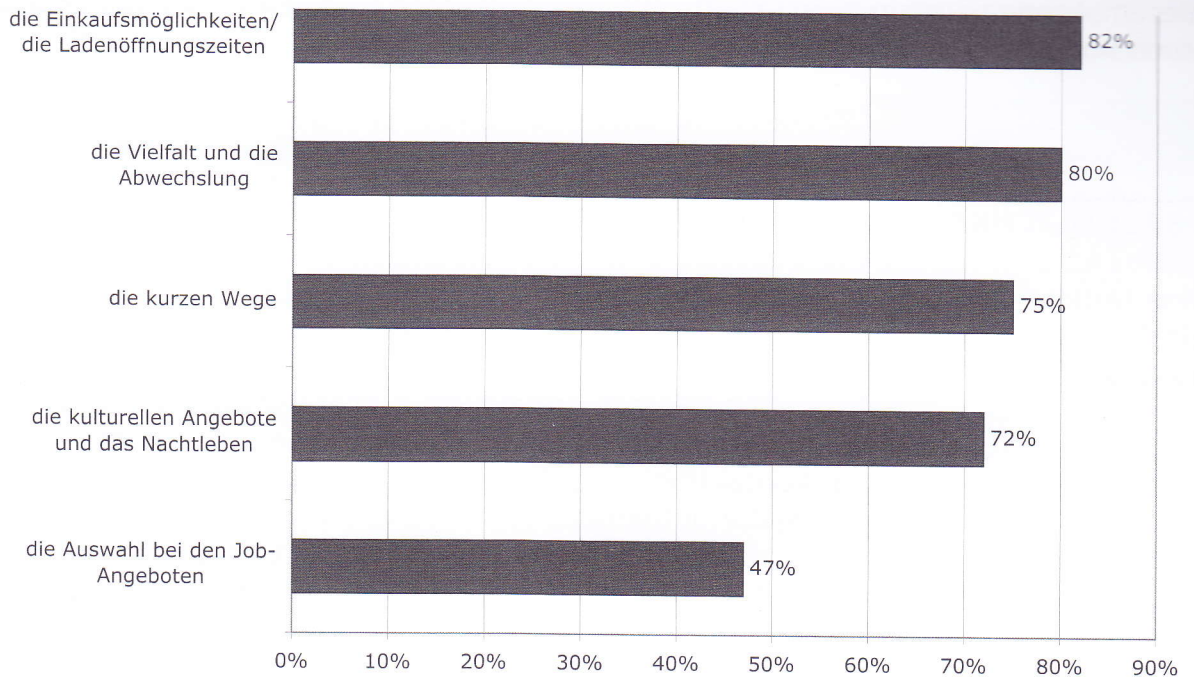
Dienstleistungen für die Bevölkerung: Versorgung in urbanen und ländlichen Gebieten, 2008



Äußern Sie sich zu den folgenden Leitpunkten:

- 1) Ob Sie persönlich das Leben in der Stadt oder in ländlichen Gebieten vorziehen
- 2) Ergebnisse der Statistik
- 3) Wie die Ergebnisse in Ihrem Heimatland aussehen würden
- 4) Welche weiteren Unterschiede zwischen Stadt und Land bestehen
- 5) Welche Maßnahmen gegen die Landflucht ergriffen werden sollten

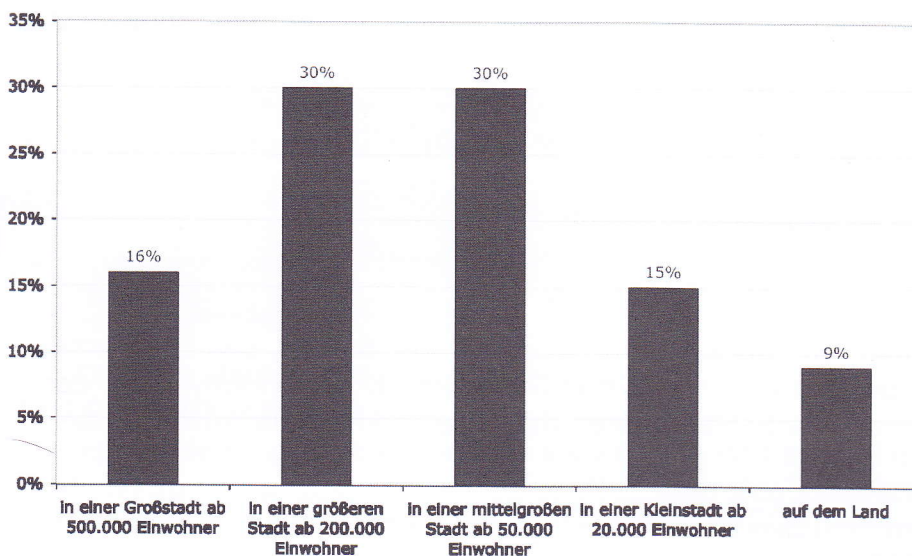
Was schätzen Sie besonders am Leben in der Stadt? (Deutschland 2012)



Äußern Sie sich zu den folgenden Leitpunkten:

- 1) Ergebnisse des Schaubildes
- 2) Welche Ergebnisse Sie überraschen
- 3) Welche Vorteile das Leben in der Stadt in Ihrem Heimatland bietet
- 4) Was Sie persönlich am Stadtleben stört
- 5) Warum viele Menschen aus der Innenstadt an den Stadtrand ziehen

Wo würden Sie sich als Arzt niederlassen?



Äußern Sie sich zu den folgenden Leitpunkten:

- 1) Ergebnisse des Schaubildes
- 2) Gründe für die Ergebnisse des Schaubildes
- 3) Situation der medizinischen Versorgung in der Stadt und auf dem Land in Ihrem Heimatland
- 4) Vorschläge für eine Verbesserung der Situation
- 5) Ob Sie sich zur Ausübung Ihres Berufs auf dem Land niederlassen würden

Anhang: beispielhafte Themenauswahl mit Wortschatz

In diesem Anhang wird in beispielhafter Weise Wortschatz zu den im Buch behandelten Themen und Texten gegeben.

Persönliche Daten und Verhältnisse

1. PERSÖNLICHKEITSMERKMALE

- ☞ einen (Adjektiv) Charakter besitzen
- ☞ eine (Adjektiv) Persönlichkeit besitzen
- ☞ ein (Adjektiv) Temperament besitzen, z.B. melancholisch, cholertisch, aufbrausend, kühl, ausgeglichen.
- ☞ Persönlichkeitsmerkmale positiv: tolerant, freundlich, aufgeschlossen, offen, vorurteilsfrei, liebesfähig, sachlich, humorvoll, realitätsnah, flexibel, kreativ, zuverlässig, ehrlich, risikobereit, selbstständig, kontaktfähig, konfliktfähig
- ☞ Persönlichkeitsmerkmale negativ: intolerant, unfreundlich, verschlossen, voreingenommen, kalt, kühl, abweisend, distanziert, egoistisch, egozentrisch, gefühlsbetont, humorlos, realitätsfern, unflexibel, einfalllos, langweilig, unzuverlässig, risikoscheu, unselbstständig, kontaktarm, zurückgezogen, streitsüchtig

2. ÄUSSERE ERSCHEINUNG VON PERSONEN

GESCHLECHT: männlich/ weiblich

ALTER: jung, alt, in mittlerem Alter, ungefähr X Jahre alt

HALTUNG/ ERSCHEINUNG: korpulent, dick, schlank, dünn, stark, schwächlich, steif, gebeugt, frisch, gesund, lebhaft, blass, krank, kränklich, gut/ ärmlich/ sportlich gekleidet, elegant

3. BERUFLICHE TÄTIGKEIT, AUSBILDUNG, STUDIUM

BERUFLICHE TÄTIGKEIT: Angestellter, freier Mitarbeiter, Selbstständiger, Beamter, Hausfrau, einer Vollzeitbeschäftigung/ Halbtagsbeschäftigung/ Nebenbeschäftigung nachgehen

AUSBILDUNG: eine Ausbildung/ Lehre machen, die Berufsschule/ das Abendgymnasium besuchen, Weiterbildungsseminare/ Fortbildungsveranstaltungen besuchen, das Konzept des lebenslangen Lernens

STUDIUM: ein Studium an der Universität machen, das duale Studium vorziehen, einen Hochschulabschluss in ... besitzen, ein Postgraduiertenstudium aufnehmen

Wohnen, Umwelt

1. RÄUME

der Abstellraum, das Arbeitszimmer, das Badezimmer, das Bad, der Balkon, das Esszimmer, der Flur, die Garage, die Garderobe, das Gäste-WC, das Gästezimmer, der Hobbyraum, das Kinderzimmer, die Küche, der Keller, das Schlafzimmer, das Spielzimmer, die Terrasse, die Toilette, das Wohnzimmer

2. EINRICHTUNG

ARBEITSZIMMER: der Schreibtisch, der Schreibtischstuhl, das Regal, der Bücherschrank, der Computer

BADEZIMMER: die Badewanne, die Dusche, die Toilette, das Waschbecken, die Waschmaschine

BALKON: die Balkonmöbel, die Pflanzen

ESSZIMMER: der Esstisch, der Stuhl, der Geschirrschrank

HOBBYRAUM: die Werkbank, das Fitnessgerät, das Schlagzeug

KINDERZIMMER: das Kinderbett, das Etagenbett, der Schreibtisch, die Kommode

KÜCHE: der Besenschrank, die Einbauküche, der Einbauschrack, der Herd, die Kaffeemaschine, der Kühlschrank, das Spülbecken, die Spülmaschine

SCHLAFZIMMER: das Doppelbett, der Sessel, der Kleiderschrank, der Nachttisch

WOHNZIMMER: der Couchtisch, die Schrankwand, der Sessel, die Sitzgarnitur, das Sofa

SONSTIGES: das Bild, der CD-Player, der DVD-Player, das Fenster, der Fernseher, die Gardine, das Gemälde, die HiFi-Anlage, die Lampe, der Leuchter, das Poster, die Rollade, die Stehlampe, der Teppich, der Teppichboden, die Tür, die Vase, der Vorhang, die Wand

3. WOHNORT/ GEGEND

in der Stadt/ auf dem Land/ im Grünen/ im Stadtzentrum/ in einem Dorf/ im Vorort/ in einer Kleinstadt/ in einem Bauernhof/ in einem Reihenhaus/ in einem Doppelhaus/ in einer Eigentumswohnung leben

Die Gegend hier ist ruhig/ belebt/ hektisch/ laut

Das Haus befindet sich in einer ruhigen Lage./ Die Wohnung liegt zentral.

4. ARCHITEKTUR/ WOHNVERHÄLTNISSE

die 2-Zimmer-Wohnung, die Altbauwohnung, das Apartment, das Einfamilienhaus, die Ferienwohnung, das Hochhaus, das Mehrfamilienhaus, das Mietshaus, die Mietwohnung, die Studentenbude, das Studentenwohnheim, das Zimmer in der Wohngemeinschaft, das möblierte Zimmer, das Wochenendhaus, das Ökohaus

5. WEITERE ANGABEN ZUR WOHN-SITUATION

- * die Miete hier ist hoch, niedrig, günstig, bezahlbar
- * es wäre mir angenehmer, in einer zentraler gelegenen Wohnung zu leben
- * ich möchte demnächst von zu Hause ausziehen
- * ich möchte lernen, auf eigenen Beinen zu stehen, deshalb werde ich schon bald in mein eigenes Einzimmerapartment einziehen
- * für viele junge Leute ist es zu teuer, eine eigene Wohnung zu unterhalten, sodass sie im Elternhaus wohnen bleiben
- * mancher zieht mit seinem Partner oder mit Freunden zusammen, damit die Kosten sinken
- * meine Wohnung/ mein Zimmer ist modern ausgestattet, aber trotzdem sehr gemütlich
- * wenn man nicht in der Heimatstadt studiert, muss man notgedrungen umziehen
- * meine Eltern haben vor ein paar Jahren ein Haus gebaut, das groß genug ist für uns alle
- * wir haben den Mietvertrag unterschrieben/ gekündigt

Tägliches Leben, Arbeit

1. LEBENS- UND ARBEITSGEWOHNHEITEN

A) ESSEN UND SCHLAF

- ☞ ungesunde Essgewohnheiten, es wird hastig und schnell gefrühstückt, dafür wird am Abend zu viel gegessen, am Tag ernährt man sich von Fertiggerichten oder Fastfood, statt sich etwas Selbstgekochtes von zu Hause mitzunehmen
- ☞ auch Erwachsene schlafen zu wenig, verträdeln zu viel Zeit vor dem Fernseher, oft mit Alkohol und fetten Snacks, fühlen sich anderntags übermüdet und haben Schwierigkeiten, aus dem Bett zu kommen
- ☞ die Folgen sind Übergewicht und das Gefühl allgemeinen Unwohlseins, der körperlichen Unausgeglichenheit

- ☞ das Rauchen, der übermäßige Verzehr von Süßem und von Kaffee sind eindeutige Anzeichen für übermäßigen Stress oder psychische Unausgeglichenheit
- ☞ Stress am Arbeitsplatz wirkt sich auch negativ auf das Familien- und das weitere soziale Leben aus
- ☞ bei der Arbeit werden keine richtigen Pausen gemacht, am Abend kann man nicht abschalten
- ☞ oft wird auch die Arbeitszeit nicht effektiv genutzt; es häufen sich Arbeiten an, die dann unter hohem Druck erledigt werden müssen
- ☞ die eigenen Lebens- und Arbeitsgewohnheiten müssen reflektiert werden; wo es möglich ist, müssen sie geändert werden, wenn sie einem selbst schaden
- ☞ das Leben muss entschleunigt werden
- ☞ es hilft, bereits in kleinen Dingen einmal aus der Routine auszubrechen, zum Beispiel einen Spaziergang am Abend zu machen, statt vor dem Fernseher zu sitzen, oder den abendlichen Alkohol durch ein anderes Getränk wie Tee oder warme Milch zu ersetzen, die vielleicht auch für einen ruhigeren Schlaf sorgen
- ☞ je nach Neigung kann man ein Buch lesen oder seine Lieblingsmusik hören, um geistig abzuschalten und besser einschlafen zu können
- ☞ es macht Spaß zu kochen und sich etwas Selbstgemachtes mit zur Arbeit zu nehmen, das ist erstens preiswerter und zweitens in der Regel auch schmackhafter

B) VERTEILUNG VON VERANTWORTUNGSBEREICHEN IM ALLTAG

- ☞ jedes Mitglied der Gesellschaft besitzt seinen eigenen Verantwortungsbereich, sobald es die dazu erforderliche geistige Reife besitzt
- ☞ Verantwortungsbereiche mehren und erweitern sich, je älter man wird
- ☞ Verantwortung bedeutet, sich an der Vernunft zu orientieren, langfristig zu denken, zu erkennen, dass Menschen aufeinander angewiesen sind, Selbstverantwortung zu zeigen, das heißt sich selbst vor Schaden zu bewahren
- ☞ ein verantwortlich handelnder Mensch zeigt, dass er sich an eine Gemeinschaft anpassen kann, ohne sich selber aufzugeben

BEISPIELE:

Kinder/ Jugendliche:

- ☞ tragen Verantwortung für ihre schulischen Leistungen, übernehmen Aufgaben in der Familie (z.B. Zimmer aufräumen, kleine Arbeiten im Haushalt erledigen)
- ☞ lernen, sich gegenüber Lehrern, Freunden und Klassenkameraden angemessen zu verhalten, indem sie wahrnehmen, wie ihr eigenes Benehmen auf andere wirkt

(junge) Erwachsene

- ☞ Verantwortung in der Partnerschaft, das heißt Respekt vor dem anderen, aber auch vor sich selbst erlernen
- ☞ am Arbeitsplatz werden Aufgaben übernommen, die erfüllt werden müssen
- ☞ Eltern müssen sich ihren Kindern gegenüber verantwortlich zeigen, da Kinder auf Hilfe angewiesen sind

Freizeit und Unterhaltung

1 ALLGEMEINES

- ✿ persönliche Vorlieben und Interessen stehen in enger Beziehung zur Persönlichkeit eines Menschen
- ✿ die Art der Freizeitbeschäftigung hängt vom persönlichen Budget, aber auch vom Alter ab
- ✿ viele Menschen können sich Freizeitangebote, die sie interessieren würden, nicht oder nicht mehr leisten

* es ist anzunehmen, dass viele ihre Freizeit überhaupt nicht bewusst gestalten, sondern mechanisch auf „klassische“ Beschäftigungen wie fernsehen, shoppen oder essen gehen zurückgreifen; sie verhalten sich eher passiv und konzentrieren sich auf den Konsum

2. ERLÄUTERUNGEN ZU BESTIMMTEN CHARAKTERTYPEN UND IHREN INTERESSEN

(A) künstlerische Typen: ihre Aktivitäten sollen die sprachliche oder künstlerische Selbstdarstellung oder die Schaffung kreativer Produkte ermöglichen, z.B. ein Instrument spielen, an einer Theatergruppe teilnehmen, malen, Schmuck herstellen; ihre Vorlieben liegen im Bereich von Emotion und Ästhetik

(B) intellektuelle Typen: sie bevorzugen Aktivitäten, die sich mit dem Denken, logischen Problemen und deren Lösungen beschäftigen, sodass ihnen jedes niveauvolle Buch, das ihnen Denkanstöße bietet, Schach und ähnliche Spiele, die Analyse und systematische Fähigkeiten verlangen, Freude bereiten

(C) soziale Typen: sie fühlen sich im Bereich zwischenmenschlicher Beziehungen und gesellschaftlich relevanter Themen wohl; in ihrer Freizeit übernehmen sie ehrenamtliche Tätigkeiten, sie engagieren sich im sozialen oder erzieherischen Bereich und nehmen z.B. an Umweltgruppen oder Bürgerinitiativen teil

(D) sportliche Typen: sie legen Wert auf Dynamik und Bewegung, die ihnen zugleich Energie und Entspannung bieten. Für sie ist jede Art von sportlicher Betätigung genau das Richtige

(E) ruhige und kontemplative Typen: sie suchen in ihrer Freizeit Ausgleich zu Situationen, die hohen Druck auf sie ausüben und Stress auslösen, vor allem in der Arbeitswelt. Beschäftigungen, die ihnen Ruhe bieten, sind beispielsweise Angeln, Wandern, Tauchen, Yoga, Gartenarbeit, die bewusst, sorgsam und langsam durchgeführt werden müssen

(F) unternehmerische Typen: ihre Freizeitbeschäftigungen sind Teil eines größeren Lebensplans, bei dem es vor allem um berufliches Weiterkommen geht. Sie sind diejenigen, die zielgerichtet Fremdsprachen lernen oder Fortbildungsveranstaltungen zu einem Teil ihrer Freizeitgestaltung gemacht haben

(G) Medientypen: dies sind vor allem junge Leute, die von moderner Technologie und deren Erzeugnissen fasziniert sind. Das neueste Handy, Technologieprodukte auf dem letzten Stand gehören zu ihren Interessen.

2. BESCHÄFTIGUNG MIT BESTIMMTEN FREIZEITAKTIVITÄTEN

(A) Massenmedien:

Kommunikationsmittel für die massenhafte Verbreitung von Nachrichten mit einer unbegrenzten Zahl von Inhalten aller Qualitätsstufen:

- * Printmedien (Zeitung, Buch usw.) auditive Medien (Radio, CD), audiovisuelle Medien (Fernsehen, DVD), multimediale und interaktive Medien (Internet)
- * sie gehören in modernen Gesellschaften zum Alltagsleben
- * sie sind die Hauptquelle für politische und gesellschaftliche Information
- * sie besitzen Bildungs- und Unterhaltungsfunktion
- * vor allem das Fernsehen und das Internet bestimmen das Freizeitverhalten, aber auch das Radio als Begleitmedium, wenn man zugleich mit anderen Dingen beschäftigt ist
- * besonders Zeitungen besitzen den Ruf der seriösen Unterrichtung des Lesers

(B) Kino:

- * moderne Kinos sind vor allem in Einkaufszentren zu einer Erlebniswelt geworden
- * der Besuch eines Kinofilms mit Freunden oder der Familie ist oft nur der Anfang eines geselligen Abends; nach dem Film sitzt man zusammen und unterhält sich
- * Kinobesuche sind mittlerweile kostspielig geworden

(C) Ausstellungen, Konzerte:

- ✿ Kunstaussstellungen und klassische Konzerte: sie wenden sich eher an ein gebildetes Publikum; oft zieht eine gut gemachte Ausstellung mit berühmten und/ oder interessanten Exponaten aber auch Tausende von neugierigen Besuchern an, die sonst nie eine Ausstellung besuchen würden
- ✿ sonstige Ausstellungen, sonstige Konzerte: sie wenden sich an ein Publikum, das sich für bestimmte Produkte (z.B. Freizeitboote, Fotografie, Motorräder usw.) oder für eine bestimmte Musikrichtung interessiert; das Angebot ist sehr breit gefächert

(D) Sportveranstaltungen:

- ✿ sie ziehen je nach Bekanntheit der teilnehmenden Athleten oder Mannschaften oft Zehntausende von Sportfans an
- ✿ es hat sich ein Sporttourismus entwickelt, der es den Anhängern erlaubt, ihre Mannschaften auch bei Auswärtsspielen zu unterstützen
- ✿ daneben gibt es Sportveranstaltungen, die zum Mitmachen auffordern, wie etwa die weltweiten Marathonläufe und ihr Begleitprogramm; auch sie ziehen Tausende von interessierten Sportfreunden an

Reise

1 WAHL DES URLAUBSORTES UND DER URLAUBSFORM

- ☞ europäisch oder exotisch, Wahl des Urlaubsortes je nach Klima und Jahreszeit
- ☞ am Meer, in der Natur, in der Stadt

Angebot am Urlaubsort:

(A) Animation für die Gäste, das heißt Unterhaltung und Nachtleben, Feste, freudige Stimmung, Lärm und kurze Nächte *ODER*

(B) Ruhe, Entspannung, Erholung, Wellness, Badeurlaub am gepflegten Sandstrand, Möglichkeit zu Ausflügen zu Museen, historischen Orten, Naturreservaten oder zu Aktivitäten wie Reiten, Wandern, Wassersport, Kochen u.a.m.

- ☞ Angebote von Spezialanbietern für bestimmte Hobbys wie Skifahren, Mountainbiking, Trekking usw.
- ☞ Urlaubsorte für den Massentourismus
- ☞ Urlaubsorte abseits vom Massentourismus

2 UNTERBRINGUNG

- ☞ **Ferienwohnung oder Ferienhaus:** garantieren Unabhängigkeit, aber man ist für alles selbst verantwortlich, vor allem für das Kochen; genug Platz für die Kinder, man ist flexibler als im Hotel
- ☞ **Hotel oder Hotelgruppen:** sie bieten einen bestimmten Standard beim Komfort und Service sowie bei der Unterbringung; man muss sich um nichts kümmern; dafür sind Hotels teurer als Ferienwohnungen bzw. Ferienhäuser
- ☞ **Pension bzw. Ferienzimmer:** eine preiswerte Form der Unterbringung, einfache Unterkünfte ohne Verpflegung aber mit einem Mindestservice; oft gibt es ein Frühstück oder ein Kühlschrank steht zur Verfügung
- ☞ **Camping:** die billigste Form der Übernachtung; flexibel und etwas für Menschen, die auf Komfort nicht viel Wert legen; Nachteile des Zeltens sind die gemeinsamen sanitären Anlagen, der Umstand, dass einen die Sonne oder die Hitze am frühen Morgen wecken; man ist den Wetterbedingungen ausgesetzt, Mücken und andere Krabbeltiere sind häufige Besucher in Campingzelten

3 ART DER BEFÖRDERUNG

- ☞ **PKW:** besonders für Familien oder kleine Gruppen; man ist flexibel, kann mitnehmen, was man will; dafür ist das Reisen eher unbequem und wegen der Kraftstoffpreise und Autobahngebühren nicht unbedingt billig
- ☞ **das Wohnmobil/ der Camper:** das ideale Transportmittel, wenn man im Urlaubsland lange Strecken zurücklegen will; kein lästiges Ein- und Auspacken der Koffer bei einem Ortswechsel, man ist vollkommen unabhängig; kann auch entlegene Orte einfach besuchen; dafür nicht gerade preiswert
- ☞ **Flugzeug:** schnell aber teuer, vor allem Linienfluggesellschaften; Charter- und Billigflüge sind dagegen preiswerter; am Urlaubsort ist man unflexibel, muss sich entweder ein Fahrzeug mieten oder die Transportmöglichkeiten vor Ort nutzen (Taxi, öffentliche Verkehrsmittel, Überlandbusse)
- ☞ **Motorrad:** eher etwas für junge Leute und für Paare, die das Fahrgefühl beim Motorradfahren lieben; nicht sehr bequem, ein bisschen abenteuerlich; man muss sich beim Gepäck auf das Nötigste beschränken, es sei denn, das Motorrad ist mit eigenem Stauraum ausgestattet
- ☞ **Zug/ Überlandbusse:** relativ bequem, sieht man vom Kofferschleppen ab; nicht gerade billig, wenn man keine Sondertarife wie Interrail nutzt, dafür relativ umweltfreundlich; am Urlaubsort muss man die örtlichen Transportmöglichkeiten in Anspruch nehmen

Beziehungen zu anderen Menschen, Kultur, Tradition

1 DIE SOZIALEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEN MENSCHEN ALLGEMEIN

- ✿ gute/ schlechte Umgangsformen besitzen
- ✿ sich höflich/ unhöflich/ freundlich/ unfreundlich/ respektlos/ rücksichtslos verhalten
- ✿ streitsüchtig sein/ seine Mitmenschen durch etwas provozieren
- ✿ ein freundlicher/ liebenswerter/ versöhnlicher Mensch sein
- ✿ einem anderen gegenüber Anerkennung/ Respekt zeigen
- ✿ Toleranz an den Tag legen
- ✿ seinen Mitmenschen mit Rücksicht begegnen
- ✿ einen Streit beginnen/ einen Streit schlichten
- ✿ im Hintergrund bleiben wollen/ immer das letzte Wort haben wollen

2 DAS VERHÄLTNIS DER GESCHLECHTER ZUEINANDER

(A) Beziehungen zwischen Männern und Frauen sind in einem bestimmten Maße kulturgeprägt; zugleich bestehen wohl von Natur aus Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen

✿ den Geschlechtern werden von früh an bestimmte soziale Rollen zugewiesen:

JUNGEN: müssen maskulin auftreten, sie sollen dominieren, sich durchsetzen, aktiv, fordernd sein, Erziehung zum Egoismus

MÄDCHEN: sollen feminin auftreten, sollen eine untergeordnete Rolle einnehmen, passiv, emotional sein, Erziehung zum Altruismus

Beispiel: die gesamte Spielzeugindustrie ist auf diese Unterschiede eingestellt:

SPIELZEUGE FÜR JUNGEN: Technik, Auto, Kriegs- und Abenteuerspielzeug

SPIELZEUGE FÜR MÄDCHEN: dekorativ, kreativ, rollenfixiert

(B) Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen den Geschlechtern:

- ✿ kein Mann und keine Frau passt vollkommen in diese Rollen
- ✿ es gibt genauso passive oder verunsicherte Männer wie es auch aktive oder dominante Frauen gibt

- ☼ Menschen finden in der Partnerschaft einen Ausgleich, wenn sie dem Partner vertrauen und ihre vermeintlichen „Schwächen“, das heißt Abweichungen vom typischen Mann-Frau-Bild, offenbaren können
- ☼ andere identifizieren sich übermäßig mit den ihnen zugewiesenen Rollen und sind nicht dazu in der Lage, Bindungen einzugehen oder glückliche Beziehungen zu führen
- ☼ sie haben es nicht gelernt, zu ihren „Schwächen“ zu stehen; die Rollenklischees sind stärker geworden als ihre Anpassungsfähigkeit und Kompromissbereitschaft

3 DAS VERHÄLTNIS ZWISCHEN DEN GENERATIONEN

- ☼ die Lebenserwartung hat sich verlängert, deswegen bleiben die Beziehungen zwischen den Generationen länger erhalten
- ☼ Familien haben heute nur wenige Kinder; der Kontakt zwischen den Generationen ist oft intensiv, die Zahl der Verwandten hat aber stark abgenommen
- ☼ die Bedeutung der Beziehung zwischen Kindern-Eltern-Großeltern nimmt zu
- ☼ wegen der gewachsenen Mobilität spielt es keine große Rolle, dass nicht alle Generationen unter einem Dach wohnen
- ☼ ist die Familie intakt, besteht trotz des demographischen Wandels und der Änderung der verwandtschaftlichen Strukturen Solidarität zwischen den Familienmitgliedern, auch über Entfernungen hinweg

BEISPIELE:

- ☼ die jüngere Generation hilft der älteren Generation: Hilfe und Pflege im Alter
- ☼ die ältere Generation hilft der jüngeren Generation: finanzielle Unterstützung bei der Familiengründung, beim Berufseinstieg, Betreuung der Enkelkinder
- ☼ gegenseitige emotionale und moralische Unterstützung
- ☼ Konflikte entstehen durch die verstärkte berufliche Belastung
- ☼ im Freizeitbereich besteht eine starke Trennung zwischen den Generationen
- ☼ im Berufsleben herrscht eher eine Hierarchie, wobei die Älteren höhere Positionen und die Jüngeren niedrigere Positionen einnehmen

4 EINFLUSS DER TRADITIONEN

- ☼ durch religiös verankerte Vorstellungen
- ☼ Einfluss von Traditionen auf die Moralvorstellungen, das Ehe- und Scheidungsrecht
- ☼ Tendenz zur Liberalisierung der zwischenmenschlichen Beziehungen vor allem in der westlichen Welt: Ehe ohne Trauschein, Paare ziehen vor der Heirat zusammen; Einführung der Zivilehe statt der kirchlichen Trauung, unkomplizierter Umgang von Jungen und Mädchen u.a.m.

Gesundheit und Hygiene

1. GESUNDHEIT

(A) GESUNDE LEBENSWEISE

- ☞ nicht rauchen, kein übermäßiger Koffein- und Alkoholkonsum
- ☞ viel Obst und Gemüse, wenig Fleisch, leichte Speisen, genug Flüssigkeit (Wasser, Saft, Fruchtttees)
- ☞ sich regelmäßig pro Tag 15 bis 30 min bewegen (zu Fuß gehen, Wandern, Radfahren im ebenen Gelände, Schwimmen, Treppen steigen statt Aufzug, eine Haltestelle eher aussteigen und zu Fuß gehen usw.)
- ☞ auf das Gewicht achten, jedes Kilo Übergewicht ist schädlich und belastet das Herz

- ☞ bei einer gesunden Lebensweise kommt es gemäß Langzeitstudien zu einer deutlichen Verminderung des Erkrankungsrisikos (Diabetes, Herzinfarkt, Schlaganfall und sogar Verminderung des Krebsrisikos)

(B) MEDIZINISCHE VERSORGUNG

eine gute medizinische Versorgung ist gekennzeichnet durch:

- ☞ möglichst einfachen Zugang aller zu den Gesundheitsleistungen
- ☞ schnelle und wirksame Leistungen
- ☞ Wirtschaftlichkeit, das heißt, sie muss bezahlbar sein; Bedeutung der Vorsorge: durch regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen können Krankheiten in einem früheren Stadium erkannt und gezielter behandelt werden

(C) VERSICHERUNGEN

- ☞ die gesetzliche Krankenversicherung ist ein Teil des Gesundheits- und Sozialversicherungssystems eines Staates; es gilt die Versicherungspflicht; daneben gibt es die privaten Krankenversicherungen, die oft bessere oder zusätzliche Leistungen bieten; es handelt sich um eine freiwillige Versicherung, die sehr teuer ist

2. BEDEUTUNG DER HYGIENE

- ☞ die Einhaltung von Hygienemaßnahmen gehört zur gesundheitlichen Vorsorge
- ☞ im persönlichen Bereich betrifft dies vor allem die Haushalts- und die Körperhygiene (eine saubere Wohnung, vor allem Küche und Bad, regelmäßiges Händewaschen, Zähneputzen usw.)
- ☞ im Bereich der Wirtschaft vor allem die Lebensmittelhygiene und Trinkwasserhygiene: Lebensmittel müssen für den Verzehr geeignet sein; trotzdem kommt es häufig zu Lebensmittelskandalen (z.B. illegale Zusatzstoffe im Wein, die Rinderseuche BSE, ungeeignetes Fleisch und Eier, mit Chemikalien wie Dioxin und mit Medikamenten wie Antibiotika verseuchte Lebensmittel)
- ☞ Trinkwasser kann durch Chemikalien und Mikroorganismen verseucht sein; viele Umweltskandale haben mit der Trinkwasserreinheit zu tun, weil Industrieanlagen, Schlachthöfe oder Bauern das Trinkwasser durch ihre flüssigen Abfälle oder Überdüngung verunreinigen

Erziehung, Ausbildung, Lernen

1. ERZIEHUNG

(A) IM ELTERNHAUS

- ☼ Kinder und Jugendliche sollen in erster Linie durch die Eltern zu selbstständigem Handeln erzogen werden
- ☼ Erziehung bedeutet eine Hilfe für Menschen, die in der Welt noch unerfahren sind
- ☼ durch Erziehung wird das Zusammenleben mit anderen eingeübt, die Persönlichkeit soll „verbessert“ werden, Selbstschädigungen abgewendet werden
- ☼ der Lernfähigkeit der Kinder steht die Vorbildfunktion der Eltern gegenüber
- ☼ Erziehung erfordert einen gewissen „Mut“: die Eltern bieten den Kindern z.B. bestimmte Normen und Werte an, damit diese sich orientieren können, der Erfolg der Erziehung ist indessen ungewiss
- ☼ für Eltern ist es außerdem oft schwierig zu entscheiden, was für ihr Kind richtig ist, denn das Leben ist komplex und anspruchsvoll; viele Eltern wie auch ihre Kinder sind überfordert

(B) ERZIEHUNG IN KINDERGARTEN UND SCHULE

- ☼ bereits Kinder sind einer Reizüberflutung ausgesetzt; sie werden zu „Usern“ aller möglichen technischen Anwendungen gemacht, empfinden Stress und können sich nicht entspannen

- ✿ zunächst einmal muss die Schule die Lernbereitschaft und Kreativität wecken, motivieren und entspannen; sie übernimmt damit Aufgaben aus dem Elternhaus
- ✿ Schule muss über bloße Wissensvermittlung hinaus zur ganzheitlichen Bildung der Persönlichkeit beitragen
- ✿ dagegen erleben Lehrer und Schüler täglich den „ganz normalen Wahnsinn“ des Schulalltags, der sich vor allem auf die Bewältigung eines bestimmten Lernstoffes konzentriert
- ✿ der Weg zur Bildung scheint endlos, ist aber dennoch unumgänglich

2. AUSBILDUNG

(A) BERUFLICHE AUSBILDUNG

Berufswahl setzt voraus:

- ✿ seine eigenen Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken, man sollte wissen, was man kann
- ✿ die eigenen Wünsche und Erwartungen festzustellen, man sollte wissen, was man will
- ✿ man muss herausfinden, welche Berufe es eigentlich gibt, dabei spielen die Berufsorientierung und Berufsberatung in der Schule eine große Rolle
- ✿ oft geben aber auch die im Elternhaus ausgeübten Berufe den Berufsweg der Kinder vor

(B) STUDIUM, STUDIENFINANZIERUNG

- ✿ Wahl des Studienfachs: s.o. Berufswahl
- ✿ Studienfinanzierung durch das Elternhaus, Stipendien, staatliche Fördermaßnahmen z.B. Darlehen, Jobben neben dem Studium

3. LERNEN

- ✿ Neugier und Interesse sind die besten Lernvoraussetzungen
- ✿ Motivation besteht dann, wenn eigene Bedürfnisse befriedigt werden, und nicht, wenn man jemandem einen Gefallen tut
- ✿ wenn man nicht selbst motiviert ist, kann der persönliche Nutzen einer Befähigung motivierend wirken: *Beispiel*: ein Kind hält Mathematik für ein überflüssiges Fach; wenn man es von seinem eigenen Taschengeld einkaufen und bezahlen lässt, wird es schnell einsehen, wie wichtig und nützlich z.B. die Grundrechenarten sind
- ✿ das Lernen macht sowieso mehr Spaß, wenn man das Gelernte anwenden und ausprobieren kann

das Lernumfeld muss stimmen:

- ✿ man sollte für Ruhe sorgen und Störungen vermeiden (vor allem Lärm und störende Gerüche)
- ✿ gerade wenn man etwas Schwieriges lernen muss, lässt man sich leicht und gerne ablenken
- ✿ man braucht einen geeigneten und bequemen Stuhl und genug Platz zum Lernen

Konsum/ Handel

1. DAS KONSUMVERHALTEN

- ☞ persönliche Bedürfnisse und Wünsche sowie persönliche Anforderungen an die Qualität bewegen uns zum Kauf bestimmter Produkte
- ☞ Shoppingtherapie, wenn einem der Kauf einer Sache Befriedigung und keine Gewissensbisse verschafft; Dinge werden benutzt und schon nach kurzer Zeit wieder weggeworfen
- ☞ andere Konsumenten achten auf Nachhaltigkeit; die gekauften Dinge sollen für längere Zeit halten und nicht sofort wieder auf den Müll geworfen werden
- ☞ das Kaufverhalten richtet sich nach der Auswahl an Produkten: eine geringe Auswahl führt zu Unzufriedenheit beim Kunden, besonders, wenn man genau weiß, was man will
- ☞ eine zu große Auswahl führt dagegen zur Überforderung und Verwirrung der Käufer, besonders wenn man nicht genau weiß, was man will

2 INFRASTRUKTUR UND HANDEL

- ☞ für die Geschäftsleute ist wichtig, dass die Kunden ihre Geschäfte erreichen können: Shoppingmalls mit großem Parkplatzangebot, fußgängerfreundliche Innenstädte, gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel oder großes Parkplatzangebot, für Fußgänger bequem zu erreichen durch Fußgängerzonen
- ☞ Geschäftsstraßen befinden sich nicht nur im Zentrum, sondern auch in den einzelnen Stadtteilen

3 GESETZLICHE REGELUNGEN

- ☞ Käuferschutz, zum Beispiel Recht zum Umtausch oder zur Rückgabe
- ☞ wichtig ist vor allem der Schutz des Konsumenten im Internet, Schutz vor Datenzugriff
- ☞ für gefährliche Produkte, vor allem importierte Produkte wie Spielwaren, die Mängel aufweisen, muss die Möglichkeit bestehen, sie leicht und unkompliziert umzutauschen

Ernährung

1 ERNÄHRUNG ALLGEMEIN

- ☼ wie und was man isst, hängt, abgesehen von den persönlichen wirtschaftlichen Verhältnissen, auch vom Lebensstil und von den eigenen Ansprüchen sowie von kulturellen und religiösen Aspekten ab
- ☼ zu essen ist zunächst einmal ein lebenswichtiges Bedürfnis, hat aber auch viel mit Gewohnheiten und Genuss zu tun
- ☼ vielen Menschen fehlt es in der Alltagshektik an Zeit und Muße, darauf zu achten, ob ihr Ernährungsstil gesund ist
- ☼ auch bei Übergewichtigen ist das Ernährungsverhalten unreflektiert, bei dieser Gruppe steht der kurzfristige Genuss im Vordergrund

2 GESUNDE NAHRUNGSMITTEL

- ☼ eine richtige Ernährung spielt für die Gesundheit eine große Rolle
- ☼ schlechte Essgewohnheiten führen zu direkten körperlichen Auswirkungen wie verringerte Lern- und Leistungsfähigkeit, Konzentrationsstörungen oder Fettleibigkeit, die dann auch noch das Selbstwertgefühl mindern
- ☼ in entwickelten Ländern ist das Angebot an Lebensmitteln, darunter die wirklich gesunden wie auch die nur vermeintlich gesunden, unüberschaubar groß
- ☼ gesunde Ernährung ist ein Trend auf dem Markt, auf dem die Anbieter möglichst viele ihrer Produkte absetzen wollen
- ☼ die folgenden Lebensmittel dürften allgemein als gesund anerkannt sein: Obst, Gemüse, Fisch, fettarme Milchprodukte, hochwertige Speiseöle, Vollkornprodukte, Geflügel
- ☼ darüber hinaus hängt es auch von der Konstitution eines jeden Einzelnen ab, welche Lebensmittel er ohne nachteilige Folgen in seinen täglichen Ernährungsplan aufnehmen kann

3 ERNÄHRUNG UND WELTBEVÖLKERUNG

- ☼ **Problem 1:** die Kluft zwischen Arm und Reich, die Weltbevölkerung steigt, gleichzeitig haben nicht genug Menschen Zugang zu Ackerland, um dort Nahrungsmittel anzubauen
- ☼ **Problem 2:** Bauern werden für ihre Produkte nicht angemessen bezahlt, ihr Beruf lohnt sich nicht mehr, wird unattraktiv
- ☼ **Problem 3:** verstärkte Nachfrage nach billigen Lebensmitteln und Biotreibstoffen in den Industrienationen verschärft die Lebensmittelknappheit in den armen Ländern der Welt
- ☼ der Beruf des Landwirtes muss aufgewertet werden, der nachhaltige Anbau von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln durch geeignete Maßnahmen gefördert werden
- ☼ „fairer Handel“ setzt sich dafür ein, dass Produzenten in den Entwicklungsländern ein gerechter Preis bezahlt wird

1. DIENSTLEISTUNGEN ALLGEMEIN

- ☞ moderne Gesellschaften wandeln sich mehr und mehr in Dienstleistungsgesellschaften, statistisch nimmt der tertiäre Sektor gegenüber den Wirtschaftsbereichen Landwirtschaft und Produktion stetig zu
- ☞ viele moderne Berufe gehören zu den Dienstleistungsberufen wie Berufe im öffentlichen Dienst, kaufmännische Berufe, Berufe im Bereich des Tourismus, wie etwa der Gästebetreuer, in der Datenverarbeitung oder im Bank- und Versicherungswesen, beispielsweise in der Kundenberatung; sie gelten als „saubere“, moderne und relativ gut bezahlte Berufe, wenig anstrengend und mit geregelten Arbeitszeiten
- ☞ Dienstleistungsberufe sind allerdings nicht immer krisensicher, am Service wird zuerst gespart und oft müssen auch Überstunden geleistet werden
- ☞ Frauen in Dienstleistungsberufen erhalten oft weniger Lohn als ihre männlichen Kollegen
- ☞ Zeitarbeitsfirmen, die Arbeitnehmer vermitteln, nutzen möglicherweise die wirtschaftliche Not der Beschäftigten aus und zahlen nur die absoluten Mindestlöhne

2. UMGANG MIT DIENSTLEISTUNGEN

- ☞ Dienstleistung bedeutet für den Privatkunden vor allem eine Serviceleistung
- ☞ die wichtigsten Dienstleistungen dieser Art werden im Moment im Bereich der Telekommunikation, vor allem Mobiltelefon, durch das Internet und die hierüber verbreiteten Serviceleistungen wie zum Beispiel soziale Netzwerke angeboten
- ☞ ein Leben ohne Mobiltelefon und andere Telekommunikationsdienstleistungen ist heute kaum mehr denkbar, sie sind Teil unserer alltäglichen Infrastruktur geworden

(A) DAS MOBILTELEFON

- ☞ die Anwendungsmöglichkeiten des Mobiltelefons haben sich rasant entwickelt, das Handy ist längst zum Multifunktionsgerät geworden
- ☞ besonders Kinder müssen den Umgang mit dem Mobiltelefon lernen, da sie gefährdeter sind als andere Nutzer, indem sie z.B. Zugang zu nicht jugendfreien Sites im Internet haben
- ☞ aber auch Erwachsene verschwenden viel Zeit und Geld mit ihrem Handy; es gibt Menschen, die ähnlich wie Süchtige Entzugserscheinungen haben, wenn sie ihr Handy nicht in der Nähe haben, sie werden nervös und ungehalten
- ☞ andere wiederum müssen ständig nachschauen, ob sie eine neue SMS erhalten haben oder spielen ständig an ihrem Gerät herum
- ☞ manche Forscher sprechen bereits von einer Handy-Sucht, andere raten einfach dazu, das ansonsten sehr nützliche kleine Gerät einfach ein paar Stunden am Tag abzustellen
- ☞ der Wunsch nach ständiger Erreichbarkeit kann überdies die Privatsphäre erheblich stören

(B) DAS INTERNET UND SOZIALE NETZWERKE

(1) Internet

- ☞ das Internet ist ein Medium, das privat wie beruflich gleichermaßen genutzt wird
- ☞ die Nutzungsmöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt: Kommunikation und Informationsaustausch, Suche nach Informationen, eigene private oder berufliche Homepage, Handel, Spiele, Werbung und vieles mehr
- ☞ die Übertragungsgeschwindigkeiten und die mobile Nutzung des Internets wie z.B. über das Handy, Smartphone, Netbooks usw. nimmt rasant zu, das Internet ist unser ständiger Begleiter geworden
- ☞ exzessive Internetnutzung führt indessen insbesondere bei Jugendlichen zur Sucht; die Symptome ähneln denen einer Alkohol- oder Drogensucht: Entzugserscheinungen wie Zittern oder innere Unruhe, Isolation, Sich-Zurückziehen und Lügen gegenüber Vertrauenspersonen

(2) Soziale Netzwerke

- ☞ die Zahl der Nutzer von sozialen Netzwerken steigt beständig und zwar in allen Altersklassen
- ☞ in der Regel werden soziale Netzwerke zur Kontaktpflege mit Freunden oder Bekannten oder zum Gedanken- und Informationsaustausch zu gleichen Interessen genutzt
- ☞ nach wie vor gibt es aber auch vehemente Gegner der sozialen Netzwerke, die sie als reine Zeitverschwendung und als eine belanglose Beschäftigung betrachten
- ☞ der Trend ist nicht aufzuhalten, sodass auch immer mehr Unternehmer die Möglichkeiten sozialer Netzwerke entdecken, um die Zielgruppe für ihre Produkte oder Dienstleistungen zu erreichen

Orte

1. STADT UND DORF

- ✿ die Metropole, die Millionenstadt, eine Großstadt mit 500.000 Einwohnern, eine Kleinstadt, ein Städtchen am Rhein/ an der Küste, das Dorf, der Flecken
- ✿ zwischen der Stadt und dem Umland/ den Vororten verkehrt eine S-Bahn
- ✿ das Zentrum bzw. die Geschäftsviertel in den Vorstädten sind gut zu erreichen
- ✿ die Region ist ein Ballungsraum, in dem Städte und Dörfer zusammengewachsen sind; sie wird durch ihre Industrieansiedlungen und durch den Bergbau geprägt
- ✿ es handelt sich um ein traditionelles Dorf, in dem die typische Dorfarchitektur erhalten geblieben ist
- ✿ jeder kennt jeden im Dorf, jeder beobachtet jeden
- ✿ das Umland wird landwirtschaftlich genutzt, die Einwohner bauen vor allem XY an
- ✿ A ist eine Großstadt mit unmittelbar angrenzenden Vororten und Siedlungen
- ✿ eine freundliche, moderne, weltoffene Großstadt
- ✿ eine anonyme, hässliche Großstadt ohne Charme
- ✿ die malerische Altstadt; die Innenstadt ist von einer mittelalterlichen Festungsmauer umgeben
- ✿ in den vielen Grünanlagen und Parks kann man sich erholen und spazieren gehen
- ✿ der Ort lockt besonders in den Sommermonaten viele Touristen an
- ✿ es kommt zur Ghettobildung, arme Menschen und Randgruppen leben in bestimmten Stadtvierteln zusammen
- ✿ die Lebenshaltungskosten sind sehr hoch, die Mieten im Zentrum und in Uninähe sind unerschwinglich

2. MENSCHEN UND LANDSLEUTE

- ✿ die Menschen/ meine Landsleute/ die Bewohner der Region sind freundlich, herzlich, offen, gastfreundlich, verschlossen, misstrauisch, fremdenscheu
- ✿ die Region ist strukturschwach, es gibt eine hohe Arbeitslosigkeit, die Menschen sind resigniert
- ✿ die Region ist strukturstark, die meisten finden eine Beschäftigung, die Menschen sind optimistisch

3. SPRACHE, TRADITIONEN UND SITTEN

- ✿ es wird der typische Dialekt der Region gesprochen
- ✿ wegen der vielen Zuwanderer aus der ganzen Welt hört man ein buntes Sprachengemisch
- ✿ die Einwohner pflegen ihre Traditionen und Gebräuche (Feste, Tänze, Volksmusik und Trachten)
- ✿ überall kann man die in der Region übliche Spezialität kaufen

4. BESCHREIBUNG DER NATUR

- ✿ der Ort ist von einer reizvollen Landschaft umgeben
- ✿ die Seen, Wälder und Hügel rund um A laden zum Wandern und Fahrradfahren ein
- ✿ nicht nur die Touristen mögen die ausgedehnten Wälder, die wilden Schluchten und Täler dieser Berglandschaft
- ✿ die Region ist durch hohe Berge und schroffe Felsen geprägt, die zum Klettern und Bergsteigen geeignet sind
- ✿ es kommen sogar Reisende, vor allem aus Industrieländern, denen die extreme Landschaft ein Gefühl von Freiheit vermittelt und die für sie zum Erlebnis wird
- ✿ die natürliche Landschaft ist durch die Zersiedlung stark zerstört
- ✿ die Menschen haben sich den (extremen) Lebensbedingungen angepasst

1. SPRACHERWERB, MEHRSPRACHIGKEIT

- ☞ der Erwerb der Muttersprache erfolgt im Kindesalter durch bloßes Zuhören
- ☞ dem Kind müssen genug korrekte Reize in seiner Muttersprache bzw. in seinen Muttersprachen angeboten werden, das heißt die Eltern müssen mit dem Kind in ihrer eigenen Muttersprache sprechen, ihm vorlesen usw.
- ☞ so können Kinder bis zum Alter von drei bis vier Jahren ohne große Anstrengung zwei oder drei Sprachen erlernen; sie besitzen die Fähigkeit, die verschiedenen Laute der Sprachen zu verarbeiten
- ☞ die Annahme, dass sie Sprachen verwechseln und am Ende keine richtig sprechen, hat sich als falsch erwiesen
- ☞ auch später gelernte Fremdsprachen werden leichter erworben
- ☞ die Sprache, die in der Schule gesprochen wird, wird vom Kind häufiger genutzt
- ☞ das Kind besitzt aber die besten Voraussetzungen, um die zweite Muttersprache zu einem späteren Zeitpunkt langsam zu perfektionieren

2. ERWERB VON FREMDSPRACHEN

- ☞ der Erwerb von Fremdsprachen muss Freude bereiten, besonders bei Kindern
- ☞ ältere Lerner müssen motiviert sein, z.B. durch die Aussicht, im Ausland an einem Postgraduiertenstudium teilzunehmen oder einen Arbeitsplatz zu finden
- ☞ wichtig ist, die erlernte Sprache so früh wie möglich außerhalb des Unterrichts anzuwenden, das schafft Erfolgserlebnisse
- ☞ Interaktion mit anderen fördert das Lernen, Fehler werden bewusst wahrgenommen
- ☞ eine Fremdsprache zu erlernen braucht viel Zeit
- ☞ fremdsprachige Kindergärten bieten spielerische Lernbedingungen, das dort Erlernte stellt aber nur eine Vorentlastung für späteres Fremdsprachenlernen dar und ist besonders beim Erlernen der richtigen Aussprache hilfreich
- ☞ hoch motivierte Gruppen wie etwa Studenten, die im Ausland studieren oder ein Postgraduiertenstudium absolvieren wollen, lernen erfahrungsgemäß am schnellsten Fremdsprachen

3. MODERNE KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIEN

- ☞ moderne Kommunikationstechnologien wie Handy oder Internet sind besonders bei jungen Menschen sehr beliebt, aber auch ältere Menschen stehen ihnen aufgeschlossen gegenüber
- ☞ obwohl man oft die entgegengesetzte Ansicht hört, gehen junge Leute nicht unkritisch mit diesen Technologien um, von Ausnahmefällen abgesehen
- ☞ sie sind neben anderen Beschäftigungen und Interessengebieten ein ganz normaler Bestandteil ihres Alltags geworden
- ☞ moderne Kommunikationstechnologien haben auch in Unternehmen Einzug gehalten, hier treten Smartphones und Videokonferenzen heute schon oft an die Stelle von teuren Geschäftsreisen
- ☞ die etwas „sterilen“ modernen Kommunikationstechnologien ersetzen jedoch nie die Vorzüge persönlicher Kontakte, sowohl im persönlichen Bereich als auch im Bereich wirtschaftlicher Kontakte
- ☞ man kann auf sein Gegenüber besser eingehen, wenn man ihm wirklich gegenübersteht
- ☞ auch andere klassische Kommunikationsformen wie Telefon, Brief und Fax werden nach wie vor genutzt und haben überlebt, weil sie sich als praktisch und nützlich erwiesen haben

1. DAS LOKALE KLIMA

- * es herrscht ein gemäßigtes Klima: wegen des Golfstroms sind die Winter nicht sehr kalt, dafür regnet es häufig; die Niederschläge sind heftig und regelmäßig
- * Mittelmeerklima: die Winter sind mild und regnerisch und die Sommer trocken und sehr warm/ heiß, die Sonne scheint. Niederschläge sind jahreszeitlich bedingt und häufig gewitterartig oder es gibt einzelne heftige Schauer
- * ozeanisches Klima: es gibt oft heftige Regenfälle und die Temperaturen sind mild, ohne große jahreszeitliche Schwankungen. Der Winter ist kalt und feucht und der Sommer mild und etwas weniger regnerisch
- * kontinentales Klima: die Winter sind eisig und trocken, der Sommer warm und niederschlagsreich
- * tropisches Klima: die Temperaturen sind das ganze Jahr fast gleich hoch, die Niederschläge fallen im Sommer, während es im Winter kaum Niederschläge gibt
- * Wüstenklima: die Region ist sehr niederschlagsarm und oft durch extreme Hitze- und Kälteschwankungen zwischen Tag und Nacht gekennzeichnet

2. DAS GLOBALE KLIMA UND KLIMAVERÄNDERUNGEN, GRÜNDE UND FOLGEN

- * Theorie: das Klima ändert sich durch menschliche Einwirkungen global; vor allem die Erderwärmung soll zu weltweiten Klimaänderungen führen; Ausstoß von Treibhausgasen
- * bekanntestes Beispiel: das Abschmelzen der Pole, Dürre, Stürme und Überschwemmungen, langfristig Wetterextreme
- * befürchtet wird eine weltweite Erwärmung von bis zu vier Grad
- * Maßnahmen gegen den globalen Klimawandel:
 - (A) Minderung des Kohlendioxid-Ausstoßes
 - (B) Flächen aufforsten, vor allem in den wärmeren Zonen der Erde, damit sich das regionale Klima ändert
- * im Grunde beruhen alle Prognosen in Bezug auf den Klimawandel aber auf bloßen Modellrechnungen von Wissenschaftlern, wobei nicht sicher ist, ob je alle für das Klima erforderlichen Parameter bereits erforscht und in den Modellrechnungen enthalten sind
- * überdies wandelt sich das Klima der Erde ohnehin seit Bestehen des Planeten, auch ohne menschliche Einflüsse

3. UMWELTPOLITIK, KLIMASCHUTZ

(A) lokale Ebene:

- * Bürgerbeteiligung bei ökologischen Vorhaben, Verzicht aufs Auto, umweltfreundlicher Städtebau, Energiesparhäuser, verantwortungsvoller Konsum des Einzelnen, umweltfreundliche Energieversorgung durch erneuerbare Energien, z.B. Solaranlagen, Erdwärme, kommunale Stromversorger, Heizen mit Fernwärme

(B) globale Ebene

- * Ressourcenverbrauch drosseln, z.B. durch Erhöhung der Energiepreise; nachhaltige Entwicklung, z.B. nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern statt Abholzen ganzer Waldstücke; biologische Vielfalt erhalten statt Artensterben, Kampf gegen Armut und Hunger in den vom Klimawandel negativ betroffenen Regionen; ökologische Wirtschaftsweise; Wirtschaftswachstum und Klimaschutz in Einklang bringen; ökologische Landwirtschaft

Lösungen

Schritt 1: Analyse der Leitpunkte

Übung 1 (Seite 9):

- 1) (C) was ist für die Befragten am wichtigsten
- 2) (E) Meinungsäußerung: Begründung – Wichtigkeit bestimmter Faktoren
- 3) (D) Einschätzung: Ergebnisse einer solchen Umfrage im Heimatland
- 4) (B) Beschreibung persönlichen Handelns: Was tue ich, damit ich mich glücklich fühle

Übung 2 (Seite 10)

- 1) (A) Ergebnisse beschreiben, (C) welche unterschiedlichen Interessen haben Männer und Frauen, wo gibt es Gemeinsamkeiten
- 2) (E) Welche Interessen haben Männer und Frauen in meinem Heimatland
- 3) (B) persönliche Meinung: Welche Meinung habe ich zu Rollenklischees, (D) Beschreibung: Wie reagiert die Gesellschaft, wenn sich ein Mann oder eine Frau nicht den traditionellen Rollen anpasst?

Schritt 2 Bearbeitung der Leitpunkte

Übung 1 (Seite 11)

- 1) Mit dem Begriff „wichtig“ sind alle Ergebnisse gemeint, die von mehr als der Hälfte der Befragten angeführt werden.
- 2) Danach liegt die Gesundheit mit 87% deutlich an der ersten Stelle, aber auch ein intaktes Elternhaus und die Freude an den kleinen Dingen im Leben besitzen für die Befragten einen hohen Stellenwert.
- 3) Nur knapp 60% von ihnen führen dagegen den Arbeitsplatz als einen Glücksfaktor in ihrem Leben an.

Übung 2 (Seite 11f.)

- 1) Besonders das zuletzt angeführte Ergebnis ist auffallend.
- 2) Man sollte nämlich meinen, dass ein Arbeitsplatz, der unsere Existenz sichert, mehr zum Wohlbefinden und zum Glück des Einzelnen beiträgt. Aber vielleicht ist ja auch die Qualität und nicht das bloße Bestehen des Arbeitsplatzes gemeint, sodass sich dieses Ergebnis erklären ließe. Schließlich sind ja nicht alle Arbeitnehmer mit ihrem Arbeitsplatz, also mit den Arbeitsbedingungen, ihrem Gehalt usw. wirklich glücklich.
- 3) Darüber hinaus überrascht es mich, dass zu dem Punkt „keine Geldsorgen“ nur ca. ein Drittel der Befragten eine positive Antwort gibt, denn beispielsweise in Krisenzeiten kann fast jeder am eigenen Leib erleben, wieviel Stress die Frage verursachen kann, ob man über genug Geld für seinen Lebensunterhalt verfügt.
oder
Die weiteren Ergebnisse der Statistik sind nicht sonderlich auffallend. Sie dürften der Lebenserfahrung der Befragten in einem Land mit relativ hohem Wohlstand und Sicherheit für alle Bürger entsprechen.

Übung 3 (Seite 12)

- 1) Zunächst sollte man sich der Frage zuwenden
- 2) das zuletzt angeführte Ergebnis
- 3) mit dem Begriff wichtig sind alle Ergebnisse gemeint, die ...
- 4) von mehr als der Hälfte, mit 87%, nur knapp 60%, nur ca. ein Drittel
- 5) an erster Stelle, besitzen einen hohen Stellenwert
- 6) besonders ... ist auffallend, darüber hinaus überrascht mich, die weiteren Ergebnisse sind nicht sonderlich auffallend
- 7) Man sollte nämlich meinen, dass ..., vielleicht, schließlich, denn, sodass sich ... erklären ließe
- 8) aber vielleicht..., sie dürften ... entsprechen
- 9) darüber hinaus, die weiteren Ergebnisse

Übung 4a (Seite 13)

- 1) Was ... betrifft
- 2) oberster Stelle
- 3) Fast die Hälfte
- 4) ... so gut wie kein Interesse
- 5) Die meisten
- 6) Auf den hintersten Plätzen ...

Übung 4b (Seite 13)

- 1) fast gar keine Gemeinsamkeiten
- 2) überwiegen die Unterschiede
- 3) Allein
- 4) Berührungspunkte
- 5) Große Unterschiede

Übung 5 (Seite 13)

- 1) Zu Beginn möchte ich auf ... eingehen
- 2) Es gibt also ...
- 3) Fast die Hälfte, die meisten
- 4) dagegen, demgegenüber
- 5) an oberster Stelle, auf den hintersten Plätzen liegen
- 6) gibt es Berührungspunkte
- 7) fast gar keine Gemeinsamkeiten überwiegen die Unterschiede, große Unterschiede bestehen

Übung 6 (Seite 14)

- 1) Die Daten/ Angaben beziehen sich auf
- 2) Von 2000 bis 2008/ vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2008, stetig gestiegen, verdoppelt
- 3) ist leicht abgesunken

Übung 7 (Seite 16f.)

- 1) Mit diesem Thema beschäftigt sich auch die vorliegende Grafik.
- 2) Es handelt sich um eine Erhebung zu der Frage „Welche Sprachen sollen Kinder in der Schule heute vor allem lernen?“.
- 3) Fast alle Befragten wünschen, dass die Schüler die englische Sprache erlernen.
- 4) Knapp die Hälfte befürwortet außerdem den Unterricht in Französisch.
- 5) Die hintersten Plätze teilen sich Altgriechisch, Arabisch, Italienisch und Türkisch.
- 6) Nicht einmal fünf Prozent halten die Kenntnis dieser Sprachen für notwendig.
- 7) Dass die meisten Befragten wünschen, dass die Schüler Englisch erlernen, war dagegen zu erwarten.
- 8) Interessant ist aber, dass 15% bzw. 19% dafür sind, in den Schulen Russisch und Chinesisch zu unterrichten.
- 9) Dies zeigt meiner Ansicht nach den hohen Stellenwert dieser Sprachen im Bereich der Wirtschaft allgemein und insbesondere für die Tourismusbranche.

2) Die weiteren Leitpunkte

A) Leitpunkt Ursachen beschreiben, Begründungen finden

Übung 1 (Seite 20): 1) ist eine wichtige Voraussetzung für/ während 2) ebenso wichtig / wozu ... in hohem Maße beiträgt/ ich bin davon überzeugt, dass/ wie zum Beispiel ... 3) dagegen/ an letzter Stelle steht/ finde ich seltsam/ eine Ursache dafür ist eventuell .../ sodass ...

Übung 2 (Seite 20): 1) Die Ursachen dafür, dass ... lassen sich leicht finden 2) meiner Ansicht nach/ ich bin davon überzeugt/ ebenso wichtig ist/ halte ich für ... 3) ist eine wichtige Voraussetzung für/ während ...hervorruft/ wozu ... beiträgt/eine Ursache dafür ist eventuell/ sodass 4) wie zum Beispiel 5) dass ... an letzter Stelle steht/ wie ich weiter oben schon angeführt habe

Übung 3 (Seite 20 f.): 1) Meiner Ansicht nach 2) Ein weiterer Grund ... mit Sicherheit 3) Deswegen

Übung 4 (Seite 21): 1) Die Hauptursache/ Ein Grund/ Eine Ursache/ Eine Erklärung für 2) könnte 3) weshalb/ weswegen 4) aufgrund/ wegen/ angesichts 5) Berücksichtigt man dann noch

(B) Leitpunkt Heimatland

Übung 1 (Seite 22): 1) Ich bin mir ziemlich sicher 2) im Vergleich zu 3) Genauso wie 4) Im Unterschied zu

Übung 2 (Seite 23): 1) Ebenso wie/ Genauso wie 2) Bei uns/ Rolle 3) Ich bin mir ziemlich sicher/ an Bedeutung

Übung 3 (Seite 24)

1) Bei uns in LAND greifen zwar auch immer mehr junge Leute zu alkoholhaltigen Getränken, doch ist mir weder aus entsprechenden Zeitungsartikeln noch aus persönlicher Erfahrung bekannt, dass eine große Zahl von ihnen wegen Vollrauschs ins Krankenhaus eingeliefert werden muss.

2) Nur sehr vereinzelt hört man von solchen Fällen.

3) Es ist aber nicht auszuschließen, dass sich die Öffentlichkeit noch nicht in dem notwendigen Maß mit diesem Problem befasst hat.

4) Außerdem ist allgemein bekannt, dass in Lokalen häufig Alkohol an Minderjährige verkauft wird, obwohl das streng verboten ist.

(C) Leitpunkt Folgen beschreiben, Zusammenhänge darlegen, Prognosen stellen

Übung 1 (Seite 25)

1) Man denke nur an die Kommentare der Leute, wenn ... 2) Daraus kann man schlussfolgern 3) Vieles deutet aber darauf hin, dass 4) Schon heute gibt es ja ... 5) So ... etwa

Übung 2 (Seite 26)

1) Genannt seien in diesem Zusammenhang nur/ Man denke nur an 2) wirkt sich regelmäßiges Trinken noch negativer auf den Organismus aus/ sind negative Auswirkungen auf den Organismus wahrscheinlicher 3) zukünftig/ auch in Zukunft

Übung 3 (Seite 27)

1) Ich halte es für wahrscheinlich 2) anhand des folgenden Beispiels 3) schlussfolgern/ den Schluss ziehen 4) gehe ... aus/ Zukunft/ kommende

(D) Leitpunkt Persönliche Erfahrungen, Vorlieben etc. darstellen

Übung 1 (Seite 30)

1) Deshalb, indem 2) Wenn es mir meine Zeit erlaubt 3) Am wichtigsten sind für mich 4) Ich habe nämlich die Erfahrung gemacht, dass ...

Übung 2 (Seite 31)

1) Möglichkeiten ... nutze 2) regelmäßigen Abständen 3) wenn es mir meine Zeit erlaubt

(E) Leitpunkt Stellung nehmen, Vorschläge machen, eine Situation erläutern bzw. darstellen

Übung 1 a (Seite 32f)

1) wie zum Beispiel 2) Dennoch, weil man 3) So, ebenso wie 4) Dies liegt daran, dass 5) Ich selbst 6) Man sollte

Übung 1 b (Seite 33)

1) Wertung: nicht weiter problematisch ist 2) Beispiel: wie zum Beispiel, ebenso wie 3) Einschränkung: dennoch 4) Begründung, Ursache: weil, so, Das liegt daran, dass

5) persönliche Reaktion: Ich selbst

6) Vorschlag: Man sollte

Übung 2 a (Seite 33)

1) Gewöhnlich 2) vor allem, dienen, als auch 3) lassen... erklären

Übung 2 b (Seite 33 f.)

1) Mein Eindruck ist/ Ich bin mir sicher, dass/ Ich bin davon überzeugt, dass 2) Ich persönlich, denn 3) Außerdem/ Überdies 4) was ... zu ... führt 5) Da, bin ich der Auffassung, dass...

Übung 3 (Seite 35)

1) In diesem Zusammenhang sehe ich es als positiv an, dass in unserem Schulsystem alle Kinder bis zur zwölften Klasse denselben Schultyp besuchen. 2) Mein Vorschlag wäre, dass die Klassen radikal verkleinert und der Lehrstoff wie auch der Unterricht flexibler werden. 3) Dabei sollte vor allem der Schüler als Individuum mehr im Vordergrund stehen. 4) So wäre es denkbar, dass er einen Teil seiner Unterrichtsfächer seinen Interessen gemäß frei wählt, damit er seine Fähigkeiten entdecken und entwickeln kann. 5) Überdies müssen die Schüler durch geeignete Lehrmethoden dazu animiert werden, aktiv am Lernprozess teilzunehmen. 6) Bis heute sind Schüler wie auch Studenten nämlich vor allem passive Empfänger des Lehrstoffes.

IV. Textaufbau- Die innere Struktur Ihrer Stellungnahme

Übung 1 (Seite 37ff.)

Version A

- A) 1) Einleitung: D 2) Hauptteil: A, C, F, E, B
3) Schluss: G
B) Leitpunkt A: technische Gefahren: Viren, Malware, Spam und Phishing-Anfragen; Preisgabe der Intimsphäre, kein wirksamer Schutz vor Missbrauch; Gefahr von Sexualstraftaten und Betrügereien, Cybermobbing
Leitpunkt B: mit Freunden aus der Heimat in Echtzeit in Kontakt treten; Erhalt von Informationen, die sonst nur schwer an die Öffentlichkeit treten
Leitpunkt D: im Heimatland sehr beliebt; ergänzen die Beziehung zu Freunden; sich über Entfernungen hinweg austauschen; spielen
C) Nutzung: ja, aber mit Umsicht; soziale Netzwerke als Werkzeug; Zurückhaltung bei der Eingabe persönlicher Daten; Misstrauen bzgl. der neuen unbekanntenen Freunde
D) nach persönlicher Gewichtung

Version B

- A) 1) Einleitung: B 2) Hauptteil: F, D, A, E, G 3) Schluss: C
B) **Leitpunkt A:** zeitaufwendig, Zeitverschwendung; ungenügender Datenschutz; Offenlegung der Privat- und Intimsphäre
Leitpunkt B: Teilnahme an Foren, aber Wahrung der Privatsphäre; Zeit für sich selber haben; persönlicher oder telefonischer Kontakt lieber als virtueller Kontakt
Leitpunkt D: sehr verbreitet, mit Freunden in Kontakt bleiben, Spaß haben, Freunde „sammeln“
C) soziale Netzwerke sind sinnvoll bei verantwortungsvollem Umgang; unkomplizierte Kommunikation mit Menschen, zu denen der Kontakt sonst abbrechen würde; sie helfen nicht, soziale Isolation zu überwinden
D) vom Statistik-Material zur persönlichen Meinung hin

Übung 2 (Seite 42)

- Einleitung:** Ein Blick ... erhöht hat
Leitpunkt A: In diesem ... Wasserverbrauch drehen.
Leitpunkt C: Was mich ... Fanatismus.
Leitpunkt E: Ähnlich dürften ... verhindert wird.
Leitpunkt B: Doch sind, ... harmonisieren muss.
Leitpunkt D: Denn wir alle ... katastrophal sind.

V. Textaufbau und Textkohärenz

1) Konjunktionalverbien

Übung 1 (Seite 43 f.)

- 1) ebenso (wie) 2) darüber hinaus 3) zugleich
4) überdies 5) außerdem 6) ferner

Übung 2 (Seite 44)

- Möglich: 1) außerdem 2) darüber hinaus 3) zugleich
4) weiterhin 5) auch

Übung 3 (Seite 46): 1) Dagegen 2) Nur

Übung 4 (Seite 46 f.): 1) nichtsdestotrotz/ allerdings

- 2) andernfalls/ gleichwohl 3) nichtsdestotrotz/
dennoch 4) immerhin/ ansonsten

Übung 5 (Seite 47): 1) nämlich, daher

- 2) Demnach 3) Folglich

2) Nebensätze und Nominalisierung

Übung 1 (Seite 50)

- 1) Obwohl das Auto für Privathaushalte mit hohen Kosten verbunden ist, will niemand darauf verzichten, um seine individuelle Bewegungsfreiheit nicht zu verlieren. 2) Wenn ein zukünftiges Verkehrssystem diese Faktoren berücksichtigt, wird es erfolgreich und effektiv sein. 3) Aus diesem Grund müssen öffentliche Verkehrsmittel mit dem Individualverkehr in der bestmöglichen Weise kombiniert werden, indem große und sichere Parkmöglichkeiten an zentralen Haltestellen geschaffen werden und die Fahrkarten für alle erschwinglich sind.

Übung 2 (Seite 50 f.)

- 1) Der Staat erhält einen Teil seiner Kosten für die Ausbildung der Arbeitnehmer zurück, indem er Steuern einnimmt. 2) Am Alkoholmissbrauch am Steuer wird sich wohl nichts ändern, obwohl viele Aufklärungskampagnen durchgeführt werden. 3) Die Schüler müssen dazu animiert werden, aktiv am Lernprozess teilzunehmen, indem geeignete Lehrmethoden angewendet werden. 4) Es gibt auch Beispiele dafür, dass die geringen Mittel sinnvoll und effektiv eingesetzt werden.

Übung 3 (Seite 51)

- 1) Immer weniger Männer schämen sich ihre Lust am Kochen zuzugeben, während Frauen ein stärkeres Interesse an Studienfächern ... als noch vor zwanzig Jahren. 2) Im Übrigen plane ich entsprechend meiner beruflichen Orientierung nach dem Studium eine weitere Sprache zu lernen. 3) Mein Eindruck ist, dass ein gemäßigter Alkoholkonsum nicht schädlich ist. 4) Die Schüler müssen durch geeignete Lehrmethoden zur aktiven Teilnahme am Unterricht animiert werden.

Übung 4 (Seite 52)

- 1) Eine Ursache dafür könnte sein, dass die Befragten in einem reichen Land leben. Deshalb haben sie die belastende Situation drückender Geldsorgen noch nie erfahren. 2) Meiner Ansicht nach konsumieren Jugendliche zur Entspannung und zum Spaß verstärkt Alkohol. 3) Außerdem ist allgemein bekannt, dass trotz des strengen Verbots in Lokalen oft Alkohol an Minderjährige verkauft wird. 4) Das liegt an der Trägheit eines großen Teils der Gesellschaft und am Beharren auf alten Rollenklischees.

Übung 5 (Seite 53 f.)

- 1) ..., dass in allen Ländern der Anteil der übergewichtigen Männer gegenüber demjenigen der Frauen überwiegt. 2) ..., in dem eine systematische Aufklärungsarbeit in Bezug auf Ernährungsfragen durchgeführt wird 3) ..., während es bei der älteren Generation schon fast die Regel ist. 4) ..., dass wegen der Berufstätigkeit beider Eltern gar nicht mehr zu Hause gekocht wird. 5) Infolgedessen kommt es zu Gesundheitsschädigungen. 6) ... an das Essen zu denken 7) In diesem Fall ist eine strenge Diät nicht notwendig.

3) Verweismittel

Übung 1 (Seite 56 f.)

Thema 2:

(1) Rollenklischee: 1. überkommene Vorstellung
2. Klischee 3. Redseligkeit, Aggressivität 4. nicht
typisch Mann/ Frau (2) Interesse: 1. Vorliebe 2.
Beschäftigungen, 3. bestimmte Beschäftigungen
wie 4. keine Hobbys (3) Frau-Mann: 1. beide
Geschlechter 2. Mensch 3. Hausfrau, Vater
4. kein Mensch

Thema 3:

(1) Jugend: 1. 10-15-Jährige 2. Altersstufe
3. Jungen, Mädchen 4. Erwachsene (2) Alkohol:
1. alkoholhaltige Getränke 2. Getränke 3. Bier,
Alkopops 4. alkoholfreie Getränke (3) Alkoholmiss-
brauch: 1. übermäßiger Genuss von Alkohol
2. Drogenmissbrauch 3. auf einer Party zu viel
Alkohol trinken 4. keinen Alkohol konsumieren

Thema 4:

(1) Bedeutung: 1. Stellenwert 3. Hauptbedeutung,
nebensächliche Bedeutung 4. nicht von Bedeutung
sein (2) Fremdsprache lernen: 1. Fremdsprachen-
erwerb 2. Bildung 3. Französisch, Italienisch lernen
4. keine fremde Sprache lernen (3) Schule: 1.
Schulunterricht 2. Bildungseinrichtung 3. Grund-
schule/ Gymnasium 4. außerhalb des schulischen
Unterrichts

Thema 5:

(1) Bildung: 1. Allgemeinwissen, Persönlichkeits-
formung 2. Kultur 3. bestimmte Fähigkeiten,
Kenntnisse wie ..., 4. mangelnde Bildung (2)
öffentlich: 1. staatlich, 2. alle Schulträger, 3.
staatliche Bildungseinrichtungen wie ..., 4. privat
(3) Ausgaben: 1. Aufwendungen 2. für etwas
Sorge tragen 3. Geld für Bau und Ausstattung
von Schulen 4. Einsparungen

Thema 6:

(1) Umwelt: 1. die den Menschen umgebende Welt,
Lebensraum 2. Welt, Erde 3. Natur, Stadt, Wald (2)
Schutz: 1. Bewahrung 2. Handlung 3. Klimaschutz,
Artenschutz 4. Bedrohung (3) Maßnahme(n)
ergreifen: 1. etwas tun für 2. handeln 3. wiederver-
werten, sparsam Auto fahren 4. untätig bleiben

Thema 7:

(1) soziales Netzwerk: 1. soziale Medien 2. Netz-
gemeinschaft, Internet 3. Facebook, Twitter 4. per-
sönlicher Kontakt (2) positiv: 1. gut 2. Eigenschaft
3. lehrreich, wünschenswert 4. negativ, schlimm
(3) Erfahrung: 1. Einsicht, Erkenntnis 2. Erlebnis
3. Lebenserfahrung, Alltagserfahrung, keine Ahnung
haben von/ theoretische Kenntnis von

Thema 8:

(1) Öffentlicher Nahverkehr: 1. öffentliche
Verkehrsmittel 2. Verkehr 3. Bus, Straßenbahn
4. Individualverkehr (2) PKW: 1. Auto 2. Fahrzeug
3. Kleinwagen, Geländewagen, Mittelklassewagen
4. LKW, Fahrrad, Motorrad (3) Fahrgäste: 1. Pas-
sagier, Kunde 2. Person 3. Kinder, ältere Mitbürger
4. kein Benutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln

Thema 9:

(1) Ernährung: 1. Verzehr von Nahrungsmitteln

2. notwendige Handlung zur Lebenshaltung
3. ausgewogene schlechte Ernährung 4. Hunger,
Nahrungsentzug (2) Gewohnheit: 1. Angewohn-
heit/ Gepflogenheit, 2. Verhalten 3. Essgewohnheit,
Unart, schlechte Gewohnheit 4. Umgewöhnung/
Änderung von geläufigen Verhaltensformen
(3) übergewichtig 1. korpulent, zu dick 2. Höhe
des Körpergewichts 4. normalgewichtig, zu dünn
sein

Übung 2 (Seite 61 f.)

1) In der Folge 2) Teilnehmer der Umfrage
3) Andere 4) der befragten Personen 5) dieser
Punkt 6) Arbeitnehmer 7) Mitarbeitern 8) Kollegen
9) sie 10) Jene 11) Dasselbe 12) das Personal
13) Ein solches 14) man 15) Damit

4. Variabler Satzbau

Übung 1 (Seite 64 f.)

Lösungsmöglichkeit

Beispiel: O. c) Die Wirtschaft meines Heimatlandes
hängt zu einem großen Teil vom Tourismus ab.

1) a) Deshalb sind in der Tourismusbranche
zahlreiche heimische Unternehmen tätig, die
wegen des massenhaften Zustroms von
Urlaubern besonders im Sommer viele Arbeit-
nehmer beschäftigen.

2) b) Dabei kommen ausländische Touristen in
erster Linie mit dem Flugzeug nach L.

3) c) Für die Dauer ihres Aufenthaltes mieten sie
sich oft noch am Flughafen einen Wagen.

4) a) Einheimische Touristen verreisen dagegen
vor allem mit dem eigenen PKW, um flexibel und
unabhängig zu sein.

5) b) Selten benutzen sie das Flugzeug, den Reise-
bus oder die Bahn, denn dies ist entweder zu kost-
spielig oder zu umständlich.

6) a) Das Erstere kommt für sie als Verkehrsmit-
tel vor allem bei Auslandsreisen in Betracht.

Übung 2 (Seite 65 f.)

1. Auf den ersten Blick liegt auch hier der PKW
mit 44% an erster Stelle, gefolgt von Charter-
und Billigflügen (28%) sowie von Linienflügen.

2. Rechnet man allerdings die beiden am Ende
angeführten Ergebnisse zusammen, stellt man
fest, dass insgesamt fast die Hälfte der Urlauber
das Flugzeug benutzt.

3. Was mich persönlich betrifft, habe ich beim
Reisen mit der Bahn, dem Flugzeug und dem
eigenen PKW sowohl gute als auch schlechte
Erfahrungen gemacht.

4. Das Fliegen ist natürlich am schnellsten, aber
das stundenlange beengte Sitzen empfinde ich
als störend.

5. Wenn man demgegenüber mit dem Auto ver-
reist, kann man wenigstens Pausen einlegen und
so die Fahrt zum Urlaubsort zu einem Teil der
Reise machen.

6. Schließlich ist das Reisen mit der Bahn meiner
Meinung nach unter der Voraussetzung, dass man
einen bequemen Platz findet, sehr entspannend.

7. Leider stellt sich bei der Ankunft die Frage, mit welchem Verkehrsmittel man sich nun weiter fortbewegen soll.
8. Ich denke, meine persönlichen Erfahrungen decken sich mit den Gründen für die Ergebnisse der Grafik.
9. Jeder Urlauber muss vor Antritt seiner Reise und entsprechend seinem Reiseziel zwischen Schnelligkeit, Bequemlichkeit und Flexibilität abwägen.
10. Es ist daher anzunehmen, dass sich die Deutschen bei Reisen im eigenen Land oder in das nahe gelegene Ausland für den eigenen PKW entscheiden, längere Strecken hingegen lieber mit dem Flugzeug zurücklegen.